

Lodzzer Tageblatt

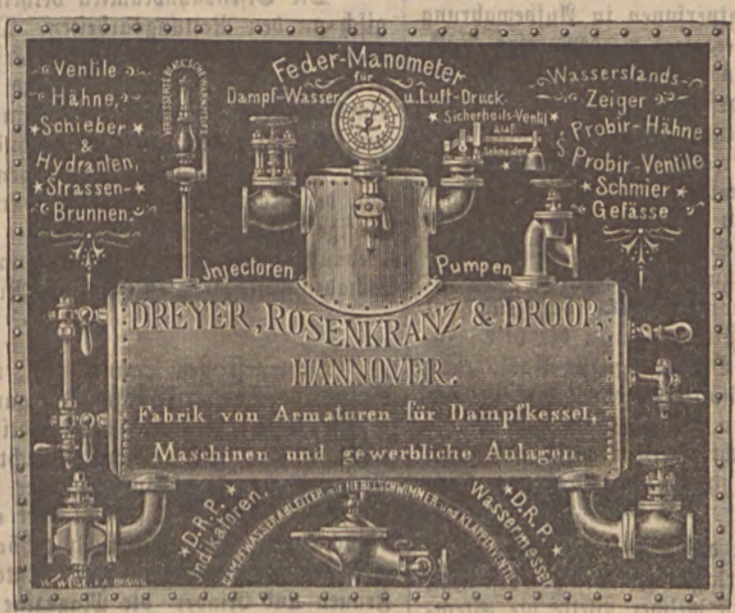
Abonnements für Lodz:
 Jährlich 8 RM., halbj. 4 RM., viertelj. 2 RM.,
 monatlich 67 Kop. pränumerando.
 Für Schwäbige:
 Vierteljährlich 2 RM. 40 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühren:
 Für die Zeile oder deren Raum 6 Kop.,
 für Kleinanzeigen 15 Kop.,
 Preis eines Exemplars 3 Kop.
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzielna- (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.
 Redaktions-Sprechstunden von 9-12 Uhr Donnerstags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i. Pr. oder deren Filialen.
 In Warschau: Unger's Warschauer Annoncen-Bureau, Wierzbowa Str. 8.
 In Moskau: L. Schabert, L. und E. Metz & Co.

**PREIS-
BÜCHER.**
auf
Wunsch
kosten-
frei.



Patent-Indikator
mit
verbessertem
Schreibstift-
führung
nach Rosenkranz
und bewährter An-
haltevorrichtung
der Papiertrommel
im Betriebe.

General-Vertreter Erich Richter,
 Lodz, Petrikauer-Strasse 743/133.
 Telephon Nr. 617.

MORITZ JAHR in Gera, Reuss

Gegründet 1841. **Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede** Gegründet 1841.

Specialität: Maschinen für Bleicherei, Färberei und Appretur
 wollener, halbwollener, bannwollener und seidener Gewebe.

Lieferung completer Anlagen.
 Prospekte und Kostenanschläge gratis und franco.

Generalvertreter für das ganze Königreich Polen und Bialystok
Erich Richter, Lodz.

Petrikauer-Strasse 743 (133 neu). **Telephon Nr. 617.**

Hôtel Prinz Heinrich

BERLIN NW.

Dorotheen-Strasse 28.

am Bahnhof Friedrichstrasse und „Unter den Linden“

ZIMMER VON 2 MK. AN BIS ZU DEN FEINSTEN SALONS.

Familien bei längerem Aufenthalte ermässigte Preise.

Speisen à la carte — Pension — Bäder im Hause

Telephon: Amt I. No. 7393.

Gepäck wird vom Bahnhof Friedrichstrasse gratis abgeholt.

Adolph Pohl,
Besitzer.

Die Eisenmöbelfabrik v. Tobias Finkelhaus,

Lodz, Ziegelstraße Nr. 26, Haus Karuch,
 empfiehlt eine große Auswahl von eisernen Betten nach Wiener Art, elegant ausgeführt, Schaukel- und Schiebewiegen mit Verankerung, Wägelchen, Velociped-, Kinder-Wagen, Garten-Möbel und Decimal-Wagen von 5-100 Pfd. Liefert Stahlrohr-Matratzen unter 10jähriger Garantie, sowie Polster-Matratzen auf Sprungfedern, Kopf- u. Wadhaar.

Ziegelstraße 26.

Ziegelstraße 26.

Billigste Preise.
 Reparaturen werden angenommen.
 Hochachtungsvoll
TOBIAS FINKELHAUS.

Die Strauß- und Fantasie-Federn-Fabrik von A. Kassie, Lodz,

Petrikauer-Strasse Nr. 18,
 empfiehlt eine große Auswahl von
Strauß-Federn, Vögeln, Flügeln u.
 sowie künstliche Blumen zu äußerst billigen Preisen.
 Federn werden zum Waschen und Färben nach Pariser Art angenommen.
 Dortselbst können sich einige **Lehrmädchen** melden.

Inland. St. Petersburg.

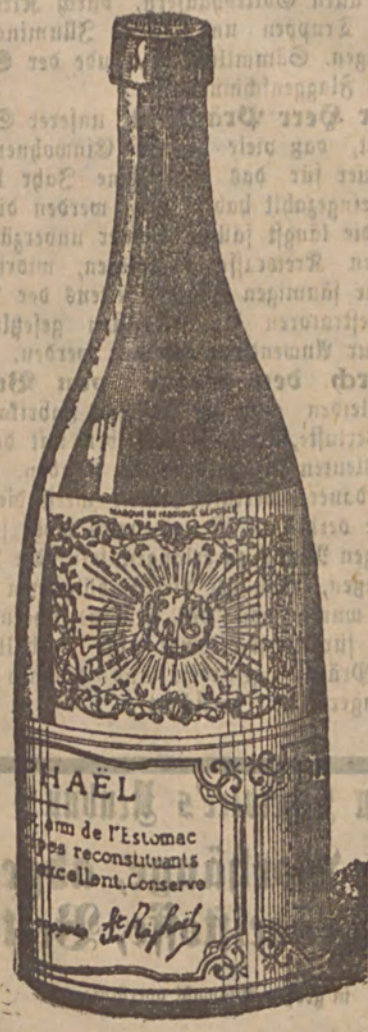
Zur bevorstehenden Lagerperiode in Krassnoje-Selo berichtet der „Isp. Bkorn.“: Seit dem 29. April hat bereits die Konzentration der Artillerie des Petersburger Militärbezirks im Lager von Krassnoje-Selo zum Zwecke praktischer Schießübungen begonnen. In diesem Jahre werden an diesen Übungen teilnehmen: die Michael- und die Konstantin-Artillerieschule, zwei Garde- und vier Feldartillerie-Brigaden zu Fuß, die reisende Garde-Artillerie-Brigade, das 4. Mörser-Artillerie-Regiment und die 5. Garde-Vatterie der 2. Reserve-Artillerie-Brigade, im Ganzen 174 Geschütze der Fuß- und 30 der reit. Artillerie, sowie 24 Feldmörser. Die Schießübungen beginnen am 9. Mai. Die in Petersburg dislocirte Kavallerie begiebt sich am 16. und 17. Mai nach Krassnoje-Selo, während die in der Umgegend der Residenz stehende — erst Mitte Juni das Lager bezieht, nachdem sich die Schwadronen und die Feld- und Schießübungen an ihren ständ. Garnisonsorten beendigt, eine Ausnahme bildet nur das L.-G.-Dragoner-Regiment, das bereits am 28. Mai sein Standquartier im Gow. Nowgorod verläßt. Die Garde-Infanterie versammelt sich zum 28. Mai im Lager, während die Schützen-Brigade erst am 27. Juni dort eintrifft. Ferner werden an den diesjährigen Lagerübungen in Krassnoje-Selo teilnehmen: die 22. Infanterie-Division, das Alexander-Newski-Reserve-

Bataillon, das 1. Kronstädter Festungs-Infanterie-Bataillon, das 5. Kuopioische und das 6. St. Michelsche finnische Schützen-Bataillon und die Offizier-Schulen.

Für die Ueberführung des größten Theiles unserer Kreuzerflotte nach Wladiwostok plaidiren heute die „Isp. Bk.“ Diese Maßnahme würde nach der Meinung unserer Collegen nicht nur den Kreuzern für den Fall irgend welcher Zusammenstöße den Eintritt ins offene Meer gewährleisten, sondern auch unser Prestige im fernem Osten erheblich befestigen. Das selbes im höchsten Grade wünschenswerth ist, hätten die Ereignisse der letzten Zeit bewiesen. In unmittelbarer Nachbarschaft unserer entlegenen Grenzgebiete wäre gleichsam über Nacht ein mächtiger Staat entstanden, der über eine starke, gut organisirte Armee verfüge, eine stark entwickelte Flotte besitze und den brennenden Ehrgeiz empfinde, die Hegemonie im fernem Osten zu übernehmen. Der Krieg mit China hätte deutlich bewiesen, wie sehr die neue Lage der Dinge in Ostasien unsere gegenwärtigen und zukünftigen Interessen in Ostasien bedrohen und darum sei es für Rußland eine Lebensfrage, die erforderlichen Maßnahmen zur Sicherstellung seiner legalen Rechte zu ergreifen. Augenscheinlich nähmen die Vorgänge im fernem Osten eine für uns günstige Wendung, doch sich mit den ertragreichen Erfolgen zu begnügen und auf seinen Vorbereren auszurufen, wäre überaus gefährlich. Wer vermöge dafür Bürgschaft zu leisten, daß das in seinem Siegeszuge aufgehaltene Japan nicht die erste sich darbietende Gelegenheit benutzen werde, um unter günstigeren Bedingungen sein ehrgeiziges Ziel zu erreichen. Um unsere augenblickliche Stellung im fernem Osten für die Zukunft zu garantiren, sei es Pflicht der Selbsterhaltung, die bescheidene sibirische Flotte in eine Flotte des Stillen Oceans umzuwandeln. Denn gerade von der Stärke unserer Flotte hänge die Machtstellung Rußlands in Ostasien ab.

Zwecks Hebung der Taubenzucht in Rußland wendet sich die Kiower Gesellschaft des Tauben-Sports an Alle, die sich speciell für die Brieftaubenzucht interessieren, mit der Bitte um Angabe ihrer Adressen. Die zweite allrussische Prüfung aller Brieftauben soll während des 15. Juli und des 1. September d. J. stattfinden. Die besten

Wein Saint-Raphael.



Der Wein **Saint-Raphael** ist der beste Freund des Magens, und im Geschmack vorzüglich. Von allen bekannten Weinen ist das am meisten stärkend und auf alle Kräfte wohltuend wirkende. Derselbe wird nach dem Pasteur-Verfahren in einem System conservirt. Jede Flasche trägt den Stempel der russischen Zollkammer. In Lodz in allen größeren Weinhandlungen, Droguenhandlungen und Apotheken zu haben.

HURWITZ & SOHN,

Petrikauerstr., vis-à-vis Grand Hotel

Zurückgelehrt von größeren Engros-Einkäufen aus dem Auslande, empfehlen wir unseren Detail-Kunden eine reichhaltige Auswahl in

Cheviot-, Kammgarn- und Streichgarn-Stoffen

für Herren-Paletts, Anzüge etc., wie auch echt chinesisches Gespinnst.

A. Censar Zahnarzt,

langjähriger Praktiker, ausgebildet im königl. Zahnärztlichen Institute in Berlin, wohnt jetzt **Petrikauer-Strasse Nr. 58** im Hause des Herrn Freund, gegenüber der Pognanski'schen Niederlage, neben dem Hause des Herrn Schweitert. Außer allen zahnärztlichen Behandlungen, **Specialität: Plombiren schadhafter Zähne mit Gold.**

Tauben, die nach Zurücklegung von 900 Werst im Laufe von 30 Tagen zum Ort des Ausflusses zurückkehren, werden mit einer goldenen Medaille des Ackerbau- und Domänenministeriums prämiirt. Das Concurrenzreglement ist in der Nummer 4 der Tauben-Sport-Zeitung (Востникъ голубинаро енопра) abgedruckt.

Nach einem im Journal „Le monde economique“ veröffentlichten Artikel besteht die französische Kolonie in St. Petersburg aus 1700 bis 1800 Personen, während die deutsche Kolonie 60,000 Personen zählt. Die Franzosen in St. Petersburg sind hauptsächlich Lehrer, Gouvernanten, Schneider, Handschuhmacher, Köche, Friseur, Konfiseur, Modistinnen u. An der Spitze industrieller Unternehmungen stehen fast gar keine Franzosen; in den Händen der Deutschen und zum Theil der Engländer liegen die meisten dieser Unternehmungen. Es existirt in St. Petersburg nur eine französische Bank, der „Credit Lyonnais“, und eine französische Versicherungsgesellschaft „L'Urbaine“. Früher dienten viele Franzosen bei den Eisenbahnen, was jetzt nicht der Fall ist. Die Möbelhändler waren früher ausschließlich ihres feinen Geschmacks wegen Franzosen, was jetzt gleichfalls nicht mehr der Fall ist. Die hohen Zollgebühren gestatten kaum die Einfuhr französischer Sammts, sowie französischer Seide u. Als früher die Damen St. Petersburgs ausschließlich französische Stoffe trugen, existirten in St. Petersburg sieben große französische Manufakturwaaren-Magazine; jetzt befindet sich in der Residenz nur eine solche Handlung. Das Publicum, das früher ausschließlich französische Parfümerien benutzte, wird jetzt mit russischen Fabrikaten unter französischer Bigarette zufriedengestellt. Ihre Position haben höchstens noch die französischen Handschuhmacher bewahrt. Das liegt aber, wie das französische Blatt behauptet, daran, daß der Reichtum aus den Händen derer, die dem „savoir vivre“ huldigen, in den Besitz der Gesellschaftsklassen übergegangen ist, die keinen feinen Geschmack an den und österreichischen „Modeausbeuten“ mehr als genügend. Man arbeitet „französisch“ mit russischem Material; französische Handarbeiten werden aus russischem Leder hergestellt u.

Zum 1. Januar 1894 gab es nach dem „Ирвазон. Крпак“ in Petersburg und Moskau 80 Typographien, 170 Typo-Lithographien, 85 Lithographien, 68 Metallographien, Photographien u. s. w., im Ganzen 412 Etablissements. In der Provinz, abgesehen vom Kaukasus und Sibirien, gab es zur selben Zeit 584 Typographien, 584 Typo-Lithographien, 130 Lithographien u. s. w., im Ganzen 1,169 Etablissements.

Zum 1. Januar gab es in Petersburg und Moskau 94 Buchhandlungen, 185 Bucherladen, 15 Bucherläden und 27 Bucherdepots, im Ganzen 321; in der Provinz — 1,536. An öffentlichen Bibliotheken und Lesezimmern gab es in Petersburg und Moskau zum 1. Januar 1894 — 69 und in der Provinz — 759, ohne die Volkbibliotheken.

Typographische Etablissements sind in 67 Gouvernements, 336 Kreis- und 38 anderen Städten, Flecken u. s. w., im Ganzen in 441 Punkten vorhanden. Die Reihenfolge nach der Anzahl der Etablissements ist folgende: Warschau, Dössa, Miga, Kijew, Lodz, Charkow, Kasan und Tuzjew. Buchhandlungen giebt es in 72 Gouvernements, 597 Kreis- und 100 anderen Städten, im Ganzen in 779 Punkten. Am meisten giebt es Buchhandlungen in Warschau, sodann folgt wiederum Dössa, sodann Miga, Saratow, Kijew, Wilna, Astrachan, Charkow. Öffentliche Bibliotheken giebt es in 64 Gouvernements, 280 Kreis- und 108 anderen Städten, im Ganzen in 452 Punkten.

Bei der Revision der Cassen der Hauptverwaltung der russischen Gesellschaft des „Nothen Kreuzes“, welche am 1. Mai von den Mitgliedern der Hauptverwaltung N. A. Wittschkowski und N. K. Schwedow bewerkstelligt wurde, ergab sich folgender Cassenbestand: 18,297 Rubel 93/100 Kop. in Creditbilleten, Coupons und Transferten, in der Reichsbank — auf laufender Rechnung 22,900 Rubel 29/100 Kop. und zur Aufbewahrung in zinstragenden Papieren 4,283,412 Rubel, im Summa 4,325,240 Rubel 23/100 Kop. Davon entfallen: a. auf das Reserv-capital für den Kriegsfall — 944,402 Rubel 14 K.; b. auf das Invaliden-Capital — 142,945 Rubel 18/100 Kop.; c. auf die Capitalien, welche den Institutionen der Gesellschaft gehören und in der Hauptverwaltung aufbewahrt werden — 2,123,384 Rubel 22/100 Kop.; d. auf die Specialsummen — 1,060,553 Rubel 33 Kop. und e. auf die transitivischen Summen — 53,945 Rubel 35/100 Kop.

Mittheilung des Finanzministers (Ирва. Востникъ)

Die Departements ihrerseits zogen in Betracht, daß die Frage über die Zulassung von Ge-

schäftsabschlüssen laut Curs von zwei verschiedenen Gesichtspunkten aus betrachtet werden könne. Man kann in dieser Maßregel den Beginn einer weiteren Wirksamkeit zur Regelung unseres Geldverkehrs erblicken und sie in Verbindung mit der letzteren als Theil eines ganzen Systems betrachten. Der Eigenschaft dieser Vorlage zufolge kann man sie aber ebenso als eine besondere Maßregel ansehen, die ihren directen Zweck hat und keinerlei weitere Maßnahmen voraussetzt. In diesem Falle müßte die Beratung darauf beschränkt werden, welcher Art die Folgen der gegenwärtig vorliegenden Maßregel selbst sein können; wird durch diese der beabsichtigte Zweck erreicht, worin bestehen ihre vortheilhaften und unvortheilhaften Seiten und unter welchen Bedingungen kann ihr bester Erfolg gesichert werden? Aus den Erörterungen des Geheimraths Witte sei zu ersehen, daß die in Aussicht genommene Maßregel keinesfalls die weitere Richtung unserer Finanzpolitik bezüglich des Geldverkehrs vorher bestimmen soll. Eine solche Ansicht müßte nach dem Dörfhalten der Departements als vollkommen zweckentsprechend betrachtet werden, da sie die Möglichkeit gewährt, die erwähnte Maßregel zu beraten, ohne auf den Werth der mit ihr in keinem directen Zusammenhang stehenden strittigen Fragen einzugehen darüber, ob die Regierung verpflichtet ist, die Creditbilleten gegen Silber oder gegen Gold umzutauschen u. Von diesem Standpunkte ausgehend, fanden die Departements, daß die Vorlage an sich über die Genehmigung von Geschäftsabschlüssen in russischer Goldmünze ohne Zweifel Aufmerksamkeit verdiene. Es sei zu hoffen, daß diese Maßregel unter günstigen Verhältnissen auf das allmähliche Erscheinen von Gold in unserem Verkehr von Einfluß sein werde. Da unter diesen Bedingungen also auch die praktische Möglichkeit vorliegen wird, Geschäftsabschlüsse in ausländischer Goldvaluta vorzunehmen, die nach dem bestehenden Gesetz bereits gestattet sind (Art. 97 d. Notar-Stat., Sw. Stat. Bd. XVI, Th. 1, Ausg. v. 3. 1892), so lasse sich die Möglichkeit der Ueberführung ausländischen Goldes zu uns im Falle verstärkter Geldbedürfnisse auf unserem Innenmarkt bei der in jedem Herbst eintretenden Belegung unserer Handelsumsätze nicht in Abrede stellen. Natürlich könnten die erwähnten Geschäfte nur unter der Bedingung der Abwesenheit von Curschwankungen des Creditrubels bedeutendere Dimensionen annehmen, da sonst die russischen Kaufleute und Industriellen sich kaum dazu entschließen würden, Anleihen in Gold abzuschließen, bei denen sie das Risiko liefen, beim Preisrückgang der Creditvaluta Verluste zu erleiden. Doch wären in dieser Beziehung besondere Befürchtungen kaum am Plage, da unser Curs in letzter Zeit bereits eine gewisse Stetigkeit erlangt habe. Sodann verfielte die Finanzverwaltung über einen bedeutenden Goldvorrath, der sich insgesamt auf 670,000,000 Rbl. nom. belaufe und die Möglichkeit gewähre, auf eine Stetigkeit des Creditrubel-Curses zu rechnen. Endlich müße auch unsere gebesserte Finanzlage einen günstigen Einfluß auf die Stetigkeit unserer Valuta ausüben.

Die mögliche Anwendung der vom Geheimrath Witte geplanten Maßregel nach den aufgeführten Erwägungen im Princip zugehend, theilten die Departements gleichzeitig auch seine Auffassung über die Nothwendigkeit, besondere Vorkehrungen bei dem Erlasse dieses Gesetzes obwalten zu lassen, zur Verhütung unerwünschter Mißverständnisse und falscher Gerüchte über die Absichten der Regierung, die den Kaufwerth des Creditrubels erschüttern könnten. Es sei nicht notwendig, zu erläutern, welche Bedeutung die öffentliche Meinung in den Credit betreffenden Fragen habe und wie schwierig es wäre, das Vertrauen zu unserem Creditrubel wieder herzustellen, falls dieses erschüttert würde. Das Staats- und das allgemeine Interesse erfordern es, daß die Zahlkraft des Creditrubels weder in Rußland, noch im Orient vermindert werde. Daher schlossen sich die Departements den vom Finanzminister vorgeschlagenen Correcturen, die den Zweck haben, den ungünstigen Eindruck der in Beratung befindlichen Maßregel auf die Masse des Publicums zu beseitigen, vollkommen an.

Sich der Beratung der Artikel der Schlußmeinung des Finanzministers zuwendend, verweilten die Departements bei der Bestimmung, nach welcher beabsichtigt wird, das Verbot schriftlicher Geschäftsabschlüsse in Goldvaluta bezüglich der nicht zur Gilde gehörenden Bauern und Kleinbürger zeitweilig in Kraft zu belassen. Diese Bestimmung bezweckt, den wenig entwickelten Theil der Bevölkerung vor der Exploitation durch Personen zu schützen, die seine Unkenntniß in Fragen des Geldverkehrs auszunutzen wünschen. Abgesehen jedoch davon, daß der Nutzen einer Vormundschaft der Regierung auf dem Gebiete des bürgerlichen Verkehrs und des kommerziellen und gewerblichen Geschäfts äußerst fraglich erscheint, besanden die Departements, daß die Ausschließung der über 80 pCt. der Bevölkerung des Reichs bildenden unteren Stände von der Wirksamkeit des vorliegenden Gesetzes Veranlassung zu

äußerst unerwünschtem Gerüchte über den Unterschied des Geldes in den verschiedenen Gesellschaftsklassen zum Nachtheil der Bauern und Kleinbürger u. geben könne.

Zu den ferneren Details der erwähnten Resolution übergehend, bemerkten die Departements, daß nach der allgemeinen Regel die Zahlung bei Geschäften in Goldvaluta in derselben Valuta erfolgen muß. Es sei daher notwendig, in der Schlußmeinung dessen Erwägung zu thun und dabei gleichzeitig eine Zahlung bei den erwähnten Abschlüssen in Staats-Creditbilleten zum Curs am Tage der effectiven Zahlung zu gestatten, wobei in Streitfällen über den Curs, der zuletzt am Orte eingetroffene St. Petersburger Börsencurs als Richtschnur zu dienen habe. Andererseits liege die Nothwendigkeit nicht vor, die Verpflichtung der Staatsbank besonders vorzusehen, Goldzahlung gegen Einlagen in Goldvaluta zu leisten, da die erwähnte Pflicht der Bank bereits im Art. 148 ihres Statuts vorgehoben ist. Während dessen könnte eine Wiederholung der erwähnten Bestimmung in dem zu erlassenden Gesetze Veranlassung zu unerwünschten Deutungen geben, da bei Einlagen in Goldvaluta, die von anderen Credit-Institutionen entgegengenommen, oder in Fällen, wo Goldmünzen an Privatpersonen in Aufbewahrung oder als Depot niedergelegt werden, eine Rückzahlung der Einlage oder des Depots in Creditbilleten zum Curs gestattet ist. Des Weiteren fanden die Departements kein Hinderniß, dem Finanzminister die Berechtigung zu gewähren, die Annahme von Goldmünze bei Accisezahlungen mit dem Vorbehalte zu gestatten, daß diese Zahlung auf Wunsch der Steuerzahler erfolge, wobei sie für möglich und zulässig erachteten, daß die Anordnungen des Finanzministers bezüglich der telegraphischen Cursbestimmung an die betr. Institutionen unter der Bedingung zur Ausführung gelangen, daß diese Anordnungen sofort in den Räumen der erwähnten Institutionen zur Kenntniß der Zahler gebracht werden und erst vom folgenden Tage nach ihrem Eintreffen am Orte in Kraft treten.

Zum Schluß kam die Frage zur Beratung, ob nicht in dem zu erlassenden Gesetze bestimmt zu formulieren wäre, in welcher Weise die Stempelsteuer von den auf russische Goldvaluta lautenden Acten und Documenten zu berechnen sei, da, falls dieses in dem Gesetze nicht vorgesehen, in der ersten Zeit Mißverständnisse darüber entstehen könnten, ob der Goldvaluta hierbei die Creditvaluta, Rubel für Rubel, gleichzustellen, oder ob die Steuer nach der effectiven Summe der Ueber-einkunft umgerechnet in Staats-Creditbilleten zu erheben sei. Hinsichtlich dessen wurde in Betracht gezogen, daß nach dem Gesetz (Art. 28 d. Steuergef., Sw. Stat. Bd. V Ausg. v. 3. 1893) bei der Angabe der Wechselsumme in ausländischer oder ausländischer Valuta, der Betrag der Stempelsteuer berechnet werde nach der Wechselsumme auf Grundlage ihres Münzwertes, die in einer besonderen Tabelle (Ergänz. zu Art. 28 desselb. Ges.) bestimmt ist, in welcher die dem Werthe eines Goldrubels entsprechenden ausländischen Münzen dem russischen Creditrubel gleich erachtet werden. Angesichts dessen müße nach Ansicht der Departements die Stempelsteuer von den auf russische Staats-Goldvaluta lautenden Acten und Documenten nach der Nominalsumme der Ueber-einkunft berechnet werden, was zur Verhütung von Zweifeln in der Schlußmeinung der vorliegenden Angelegenheit nicht überflüssig ist vorzusehen.

Auf Grund des Borerwähnten beschloß die Plenar-sesssion des Staatsökonomie-Departements und der Departements für Civil- und geistliche Angelegenheiten in Erläuterung und Ergänzung der betreffenden Gesetzesbestimmungen zu verordnen:

- 1) Jegliche gesetzlich gestatteten schriftlichen Ueber-einkommen können in russischer Goldvaluta abgeschlossen werden.
- 2) Bei Abschlüssen, die auf Goldvaluta lauteten (Art. 1), erfolgt die Zahlung entweder in Goldmünze zu der im Ueber-einkommen festgesetzten Summe oder in Staats-Creditbilleten zum Tagescurs am Tage der effectiven Zahlung, in Streitfällen aber — nach dem zuletzt am Orte eingetroffenen mittleren St. Petersburger Börsencurs.
- 3) Der von den auf russische Goldvaluta lautenden Acten und Documenten zu erhebende Stempelsteuerbetrag wird von der Nominalsumme des Ueber-einkommens berechnet.
- 4) Dem Finanzminister wird anheimgegeben: 1) den betr. Institutionen in der von ihm anzuordnenden Reihenfolge auf Wunsch der Steuerzahler die Annahme von Goldmünze als Accisezahlungen zu dem von ihm, dem Finanzminister, zu bestimmenden Curs zu gestatten, wobei über keine desfallsigen Anordnungen der Dirigirende Senat in Kenntniß zu setzen ist, um diese zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, und 2) von den erwähnten Anordnungen die betr. Institutionen zur Nachachtung telegraphisch in Kenntniß zu setzen, mit dem Vorbehalte, daß der

Inhalt dieser Telegramme sofort in den Räumen dieser Institutionen veröffentlicht werde und daß die betr. Anordnungen am folgenden Tage nach ihrem Eintreffen am Orte in Kraft treten.

Ueber den großen Brand in Brest-Litowski

bringen wir nachstehend noch weitere Details:

Brest-Litowsk 17. Mai.

Das Feuer brach in einem Laden an der Rybacka-Strasse aus und verbreitete sich mit ungeheurer Geschwindigkeit, nur die katholische Kirche und einige Häuser auf der Bulwarina-Strasse blieben vom Feuer verschont. Vom großen Bazar blieben nur die kahlen Mauern stehen. Sämmtliche Beamtenhäuser der Warschau-Terespoler Bahn wurden ein Raub der Flammen. Die Abgebrannten brachte man vorläufig in Waggonen unter. Infolge telegraphischer Aufforderung wurden heute aus Warschau, Siedlec, Kutow, Wines und Bialystok Lebensmittel zugeführt. Die Güterzüge in der Richtung nach Warschau werden bis auf Weiteres von der Station Terespol aus expedirt.

Die Eisenbahnbeamten theilten sich energisch an den Rettungsarbeiten. Der Oberconductor der Warschau-Terespoler-Eisenbahn selbst verbrannte sich die rechte Hand. Drei Kinder eines anderen Beamten kamen in den Flammen um. Auf Veranlassung des Bahndirectors Kajanus, wurde heute früh sämmtlichen Beamten, die von der Katastrophe betroffen wurden, eine vorläufige Unterstützung ausgezahlt. Ungefähr 700 Gebäude fielen den Flammen zum Opfer. Der Schaden beträgt ca. 1,000,000 Rubel.

Dem gestrigen Brande fiel, mit Ausnahme einiger gemauerten Häuser, die ganze Stadt zum Opfer. Die Fassaden des städtischen Hospitals wurden in Felten untergebracht, während die Mehrzahl der Abgebrannten unter freiem Himmel campirt. Ueber der Stadt lagert eine ungeheure Rauchwolke. Die Eisenbahnbehörden ließen, so weit dies möglich war, zur Unterbringung der Frauen und Kinder die Magazine räumen. Ungefähr 30 Personen kamen in den Flammen um. In der Nacht ergriff das Feuer die Schmiebe der Terespoler Eisenbahn ebenso die Güterstationen der Südwest- und Polesse-Eisenbahnen. Der Passagier-Bahnhof der Südwestbahnen wurde vom Feuer verschont. Verschiedene Feuerversicherungs-Gesellschaften, die bei dem Brande interessiert sind, haben bereits ihre Vertreter hergeschickt. Auf dem Flusse Muchawiec verbrannten 2 Ga-leeren.

Die telegraphische Communication zwischen Warschau und Brest, die unterbrochen war, ist provisorisch wiederhergestellt. Die Personenzüge aus Brest treffen heute in Warschau mit bedeutenden Verzögerungen ein. Die Verwaltung der Warschau-Terespoler Eisenbahn erhielt die Nachricht, daß die Beamten der Station Brest ihre ganze bewegliche Habe verloren haben. Für dieselben sollen unverzüglich Baracken erbaut werden. Am Orte der Katastrophe herrscht großer Mangel an Lebensmitteln. Die Warschauer Bäckerei von Kropiwinski erhielt große Bestellungen auf Brod und Semmel für die nothleidenden Beamten, ebenso wurden bei anderen Firmen Fleisch, Conserven etc. für dieselben bestellt. Ein Theil der genannten Artikel befindet sich bereits nach Brest unterwegs.

Tageschronik.

Der gestrige Allerhöchste Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers Nikolai Alexandrowitsch wurde durch Galagottesdienst in allen Gotteshäusern, durch Kirchenparade der Truppen und durch Illumination festlich begangen. Sämmtliche Gebäude der Stadt prangten im Flaggenschmuck.

Der Herr Präsident unserer Stadt macht bekannt, daß viele hiesigen Einwohner die Wohnungssteuer für das verlossene Jahr 1894 bisher nicht eingezahlt haben und werden dieselben ersucht, die längst fällige Steuer unverzüglich in der hiesigen Kreiscasse zu erlegen, widrigenfalls gegen die säumigen Zahler seitens der Magistrats-Exequatoren die strengsten gesetzlichen Maßregeln zur Anwendung kommen werden.

Durch den Brand von Brest-Litowsk erleiden auch die hiesigen Fabrikanten bedeutende Verluste, da viele derselben mit dortigen Geschäftsleuten in Verbindung standen. Da nun diesen bedauerenswerthen Leuten meist die gesammte Habe verbrannt ist, so wird wohl selbst von Denjenigen Nichts zu erlangen sein, die Immobilien besaßen, denn der vielen hölzernen Gebäude wegen wurde von den Feuerversicherungs-Gesellschaften für Brest-Litowsk eine verhältnißmäßig hohe Prämie gefordert und deshalb war nur ein geringer Theil versichert.

Für das Frühjahr empfiehlt LUDWIK KRYKUS, Lodz, Petrikauerstr., neben Scheibler's Neubau:
Die modernsten Kleiderstoffe, Schwarze Woll-Stoffe, Teppiche, Läufer, Vorhänge, abgepaßte Portiören, Möbelstoffe, Bett- u. Tischdecken in großer Auswahl vorrätzig.
Billigste Preise.

Ein probates Mittel.

Nach dem Holländischen von C. Otten.

Aber Schaffner, dies ist ja erste Classe, Nichttraucher! ... Kein Platz mehr in der Zweiten! ... So steigen Sie doch endlich ein, meine liebe Da ... Frau, ruft der Schaffner, welcher die Reisende für eine Dame etwas allzu gewöhnlich zu finden scheint. ...

brummt der Reisende, während sie sich vergeblich bemüht, die Hutschachtel, das Körbchen und das Paket in dem Gepäcknetz unterzubringen. ...

Nein, ich bin Witwe und ich möchte jetzt schlafen. ... Ah Herrje, Sie sind Witwe? am Ende waren Sie gar auch im Waisenhanse? ...

wurden erhängt, oder erschossen, aber die unschuldigen Kinderchen verschonte er. Wir hatten einen Seeräuber an Bord, dessen einzige Beschäftigung es war, die Flaschen für die Säuglinge zu füllen, während der Schiffsfürsorge für Fenchelthee und gewärmte Windeln zu sorgen hatte. ...

Die Französin.

Roman von Arthur Zapp.

(3. Fortsetzung.)

So etwas kennt man bei Euch gar nicht, so etwas Zierliches, Feines, Geschmackvolles. Und erst die Menschen. Bei uns ist man viel höflicher und artiger als bei Euch. ...

Verhältnisse abzuurtheilen. Schon die Pflicht der Dankbarkeit und das verwandtschaftliche Gefühl, das Du leider in so bedauerlicher Weise vermissen läßt, sollten Dir in dieser Beziehung Zurückhaltung auferlegen. ...

Gefühlen gekränkt. Sie hatte zwar ihren Vater nie gekannt, aber seit früher Kindheit an hatte sie sich gewöhnt, sein Andenken als etwas Heiliges zu bewahren und nun, nun wurde ihr zugemuthet, ihn zu verleugnen, ja, es sich vielmehr als Unglück und mehr: als förmliche Schuld anzurechnen, daß sie seine Tochter war. ...

hobenem Haupte aus dem Zimmer. Madeleine aber brach auf dem nächsten Stuhl zusammen, schlug ihre Hände vor das zuckende Gesicht und die in ihr stürmenden Empfindungen machten sich in einem heftigen Schluchzen Luft. ...

Eine Waldpromenade. Sie schlendern dahin unter einem ausgespannten, weißseidenen, oder japanischen Schirm etwa. — Uebrigens ganz wie Sie wollen. Ihm wurde heiß und kalt. Und sie — sie lächelte, wie ein Kind, das seinen Willen durchgesetzt hat. „Dann also in dieser Toilette? Wollen wir anfangen?“

Beinahe sachtungslos starrte er sie an. „Ja, das geht doch nicht so ohne Vorbereitung!“ Sie streckte ihre Hand aus. „Bei einem so großen, herrlichen Künstler geht alles, auch das Unmögliche!“

Trene wußte jetzt, daß jene Frau den Maler an dem Köder der Schmeichelei gefangen hatte.

Holm mußte der schönen Sybille ihren Wunsch unverhüllt abschlagen. Mit ziemlich schlecht verhehlter Mißstimmung begann sie, sich im Atelier umzuschauen. Zuerst kam ihrer Kritik die Staffelei in den Weg, an der Irene beschäftigt war. Unter wohlwollendem Klopfen auf des Mädchens Schulter warf sie hin: „Sie haben noch viel zu lernen, mein Fräulein, wenn Sie Ihrem Meister auch nur abgucken wollen, wie er sich räuspert u. s. w. — Um Uebrigens vermuthlich, daß Sie heut kaum Zeit genug haben werden, um eine Fortsetzung Ihrer Section zu erwarten?“ Sie legte hochmüthig den Kopf in den Nacken.

Trene entgegnete, sie sei allerdings nicht ins Atelier gekommen, um sich eine Section ertheilen zu lassen, sondern lediglich als eine Art Ehren-dame für die gnädige Frau, dem unverheiratheten Künstler gegenüber. Sie gab diese Antwort leise, mit kraftvoller, ihr selbst unbegreiflicher Ueberwindung ihres Stolzes.

Sybille v. Geldern lachte auf, klingend. „Da bin ich ja ganz unerwartet in Ihre Schuld gekommen! — Uebrigens hätte im Nothfall wohl — meine Bofe genügt.“

Trene warf erbleichend ihr Malgeräth zusammen.

Mit drei Schritten stand Holm neben ihr. „Die gnädige Frau hat ganz recht —“ rief er heiser vor Horn; „es war ein unzerzeihlicher Mißgriff von mir, eine Dame von so großer Jugend mit einem derartigen Amt zu betrauen.“ Er wies auf die kleine Staffelei. „Das Ding ist übrigens von mir — ich glaube kaum, daß Fräulein Sanden so schlecht malen würde. Sie pinselfelt nur die Spitzen am Besatz des Kleides ein bisschen aus, was mir zu mühselig ist.“ Er strebte, sich selber herabzusetzen, um der an allen Gliedern zitternden Irene über die Pinselfelt des Augenblicks hinwegzuhelfen.

Sybille hob ein langgestieltes Augenglas empor. „Ach, natürlich, die Klause des Löwen, jetzt erkenne ich sie erst! Werden Sie meine Worte von vorhin verzeihen können? Meinen kurzfristigen Augen!“ Holm verneigte sich steif. Eine Bluthader Schmeichelei ergoß sich über ihn.

Höher stieg die Frühlingssonne, unbarmherziger leuchtete das Atelierlicht in die kleine Scene hinein — — —

Und Irene, gegen den eigenen Willen von dem bittenden Blick des Malers gehalten, fuhr sie fort mit eisernen Fingern an dem Spitzengewebe zu heffern.

Mit ihrer hohen, singenden Stimme plauderte die schöne Frau weiter. Die hellen Augen suchten in allen heimlichsten Winkeln des Ateliers hinein, sie griff alles ungenirt an, hob Vorhänge auf — — —

Einmal fuhr sie mit leisem Auflachen zurück.

„Nun, ich bin nicht prüd“, rief sie. Dazu hab' ich die Kunst viel zu lieb.“

Holm sah, wie Irene dunkel erröthete. Die spielenden Reflexe an der Decke legten einen heimlichen Schein um ihr matt leuchtendes Haar. Dem Mann fing plötzlich das Herz an zu klopfen.

Mit einer vornehmen Bewegung wandte er sich Sybille zu. „Es kommt mir hart an, Sie um eine Vertagung Ihres Besuchs bitten zu müssen — meine Gnädige — aber gleich wird die Gräfin B zur Sitzung hier sein.“

Die schöne Frau winkte Irene vertraulich zu. „Ach, diese Künstler! Sie erlauben sich alles! Man weiß uns einfach die Thür.“

Fräulein Sanden wird so gütig sein und bleiben“, corrigirte Holm, „sie ist ja mein — Gehülfe.“ Irene sah den Maler dankbar an für die Feinheit seiner Bemerkung. Frau v. Geldern rief sehr geräuschvoll nach ihrer Bofe, um sich den Mantel umgeben zu lassen. „Und die erste Sitzung?“ fragte sie, Abschied nehmend den Professor.

„Ich werde heut zur Theerstunde mich bei Ihnen einfinden — zu allerlei Besprechungen.“

Sybille nickte befriedigend. „Aber lassen Sie mich nicht warten, nicht eine Minute —“ rief ihre hohe Stimme noch durch die Thürspalte ins Atelier hinein — — —

Das laute vordringliche Geräusch der seidenen Kleider war verstummt. Die Sonne hatte sich in den Zenith geschwungen. Blendender war das Bittern an der Decke geworden, als spiele das Licht in tausend sonnenerhellten Kristallen — — —

Adrian Holm öffnete seine Arme weit.

Trene! rief er, „Kannst Du es mir verzeihen, daß ich erst heute, im blendenden Atelierlicht, Deinen Werth erkannt habe und den Unwerth der Andern? Aber noch ist's zu nichts zu spät! Diese gemachte Schöngesterei! Diese Künstelei an Seele und Leib! Irene, Irene! Mein Schutzgeist! Willst Du mein treuer Kamerad sein, im Leben — Wie Du es bisher warst in der Kunst?“

Das Mädchen stieß einen Laut aus, einen jubelvollen, aus Lachen und Weinen gemischten Laut. Alles Blut schoß ihr in das schmale, feingeschnittene Gesicht.

„Adrian“, rief sie, „mich willst Du? wirklich mich?“ Und in ungeahntem Glück barg sie den Kopf an seinem Herzen.

— Zur Geschichte des Armabandes.

Eine der ältesten Formen von Frauenschmuck, die auf unsere Zeit überkommen ist, ist wohl unstreitig das Armband. Bei den alten Aegyptern war das Armband die am häufigsten vorkommende Art von Schmuck, während es bei den Römern ursprünglich als Belohnung für Heldenthaten tapferen Soldaten gespendet wurde; im Zeitalter der Orden dürfte es interessiren, daß Curius Dentatus nicht weniger als hundertsechzig solcher „armillae“ aufzuweisen hatte. Derselbe Gebrauch scheint auch bei den alten Angelsachsen bestanden zu haben; wenigstens wird König Edgar in einer alten Chronik „der Verteiler der Armabänder“ genannt.

In den Sagen des Alterthums wird des Armabandes häufig Erwähnung gethan. So berichtet eine „Saga“ aus Island, daß dort ein geweihtes Armband am Altare lag und von Zeit zu Zeit mit dem Blute der getödteten Opfer bespritzt wurde. Als die Dänen mit König Alfred von England Frieden schlossen, leisteten sie über einem heiligen Armbande den Schwur der Treue. Im Mittelalter fand das Armband u. A. auch

eine seltsame Verwendung. Verrückte ließ man, solange sie nicht gefährlich wurden, im ganzen Lande betteln und gab ihnen als Erkennungszeichen eiserne Armabänder mit auf den Weg. Gegenwärtig, wo die hohe Ausbildung der Geschmeidekunst die mannigfaltigsten Formen dieses beliebtesten Frauenschmuckes hervorgebracht hat, kann man in vielen Fällen an der Art des Armabandes den Charakter der Trägerin erkennen. Ist zum Beispiel, wie dies häufig vorkommt, an der Innenseite desselben ein kleiner Spiegel angebracht, in den die Schöne zu jeder Zeit hineinblicken kann, so weiß man genug!

— Aegyptische Tänzerinnen.

In Aegypten giebt es in allen größeren Städten, ja fast in jedem ansehnlichen Dorfe öffentliche Tänzerinnen, die das Tanzen als Gewerbe betreiben und die eine große Kunstfertigkeit besitzen. Der Tanz der Almeh — so ist ihr Name — kann für die Oper der Morgenländer gelten. Personen aller Stände, Männer und Frauen, Alt und Jung, freuen sich über diese Kunstleistungen. Die Frauen in den Harems, die gleichfalls in der Kunst der Almeh unterrichtet werden, tanzen in ihren Gemächern zur Unterhaltung ihrer Angehörigen. Selbst die Frauen und Töchter der Europäer, die längere Zeit in Aegypten leben, finden so viel Gefallen an dem Almehanz, daß sie sich nicht scheuen, in den reizenden Bewegungen desselben vor ihren Freunden aufzutreten. Der Engländer Saint-John giebt uns interessante Nachrichten über die Tänzerinnen in Kairo. Sie wohnen in dem kleinen Dorfe Schagra, nahe bei der Hauptstadt, wo sie vor den neugierigen Besuchern zu jeder Stunde des Tages ihre Kunstfertigkeit zeigen. Als der Engländer mit seiner Begleiterin in dem Dorfe anlangte, kamen ihnen mehrere schön gepugte Tänzerinnen entgegen. Alle waren jung, keine über zwanzig Jahre alt, die meisten zwischen zwölf und sechzehn Jahren. Einige waren hübsch; die meisten aber, obgleich schöner als sonst die Frauen jener Gegend, konnten nur durch ihre Jugend und ihre Kunstfertigkeit gefallen. Als sie hörten, daß die Reisenden einen Tanz sehen wollten, führten sie dieselben in ein Kaffeehaus, wo die Tänzerinnen den größten Theil ihres Lebens, Kaffee trinkend, singend und Märchen erzählend, zubringen. Im Saale des Kaffeehauses waren gegen hundert Tänzerinnen versammelt. Einige der schönsten waren sehr zierlich gekleidet: kurze, knapp anliegende, gestickte Nieder, lange und weite Beinkleider von hellfarbiger Seide, ein Shawl von blendender Farbe, wie ein Gürtel angelegt, ein kleiner Turban von Mouffeline mit goldener Verzierung. Ihr Haar, das in langen, schwarzen Flechten unter dem Kopfpuge hervorkam, war mit Reihen von Goldmünzen verziert, die bei einigen Mädchen selbst die Stirne bedeckten. Die meisten waren unter Mittelgröße, wie gewöhnlich ihre Landsmänninnen; die Hautfarbe hellbraun, die Zähne blendend weiß, die Augen groß und schwarz. Ihr Anzug ist keineswegs unanständig. Die erste Almeh bereitete sich nun zum Tanze. Sie war eine schöne Araberin in der Blüthe der Jugend. Ihre gewöhnlicher Anzug wurde mit einem leichteren vertauscht. All' dies geschah vor den Augen der Zuschauer. Als sie fertig war, legte sie einen breiten und dicken bunten Gürtel um den Leib, zog dann ihre Pantoffeln aus, und der Tanz begann, begleitet von dem Gesange einiger anderer Tänzerinnen, den munteren Tönen der Castagnetten, Pfeifen und Trommeln.

— Aus London, wird berichtet: Bei dem jüngsten Concert des Royal Amateur-Orchesters

führte der Herzog von Coburg den Vorst. Der Herzog hat thatsächlich die Kapelle gegründet. Häufig hat er sie selber dirigirt und Solo auf seinem Instrument, der Violine, welche er wie ein Meister handhabt, in Concerten vorgetragen. Am 27. d. M. findet ein Feuer bei der Königin statt, welches jedoch an ihrer Stelle der Prinz von Wales abhalten wird. Dagegen wird die Königin den dritten und vierten Empfang selber abhalten, und in der dritten Woche des Juni einer großen Garten-Partie im Parke von Marlborough House oder im St. James Palaste beiwohnen. — Am 30. d. M. wird die Königin von Windsor nach Osborne übersiedeln. — Der Prinz von Wales wird auch in diesem Jahre mit seiner Yacht „Britannia“ an den großen Segelregatten bei der Insel Man theilnehmen. — Die Prinzessin von Wales wird in diesem Jahre die londoner Gemäldeausstellung besuchen und zwei Landschaften ausstellen. — Die Herzogin von Newcastle läßt sich soeben ein großartiges Mausoleum im Dorlande-Parke, mitten unter den Gräbern — ihrer Hunde errichten.

— Aus Paris schreibt man: Im Elysée denkt man bereits an eine würdige Feier des traurigen Jahrestages der Ermordung des Präsidenden Carnot. Die Regierung möchte eine kirchliche Feier in Notre-Dame und eine bürgerliche im Pantheon veranstalten und dazu das diplomatische Corps, die obersten Staatsbehörden und Vertreter des Heeres und der Marine einladen. Aber die Familie Carnot scheint diesem Plane nicht zustimmen; sie wünscht vielmehr, daß die Gedenkfeier in ganz einfacher, intimer Weise vor sich gehe. Man ist daher gegenwärtig bemüht, die Wittwe des ermordeten Präsidenten und ihren Sohn Sadi-Carnot zu bewegen, daß sie den Vertretern des Staates gestatten, sich officiell an der Feier zu betheiligen.

— Der in Paris von einer ehemaligen Modistin der hysterischen Fanatikerin Anselot in einem Anfall von Verfolgungswahn erschossene Abbé Broglie war bis zum Jahre 1869 Schiffslieutenant gewesen und trat sodann in den geistlichen Stand. In dervornehmsten Gesellschaft, der er durch Geburt, als Bruder des Herzogs von Broglie, angehörte, besaß er großen Einfluß, hatte sich aber auch durch mehrere theologische Arbeiten einen Namen gemacht und sich den Lehrstuhl an der katholischen Facultät erworben. Der Herzog wurde während der Sitzung der Académie française, deren Mitglied er ist, von der Ermordung seines Bruders verständig. Der Abbé war ein echt vornehmer, sehr reicher Mann, begnügte sich mit einer Wohnung, die 1800 Francs Miete kostete, besaß nur einen Rock, der noch zumeist recht abgesehen war, und gab als ein musterhafter Priester den ganzen Rest seines Einkommens den Armen. Vor einem Jahre war eines Tages viel von ihm und seiner legendenhaften Zerstreuung die Rede gewesen. Im Beichtstuhl hatte er sein Kohlenbecken umgestoßen und seinen Priestertalar halb verbrannt. Er sandte in seine Wohnung, einen andern Rock holen zu lassen. Allein seine alte Magd schickte jammernd den Boten zurück mit dem Bemerken, es sei kein einziger Rock, den ihr Herr in seiner Zerstreuung beschädigt habe. Ein anderer Geistlicher half damals mit einem Messer verzerren, so daß Fürst Paul de Broglie heimkehren konnte. Man erzählte im Faubourg St. Germain acht Tage lang allerlei Geschichten von dem Abbé de Broglie, die manchem berühmten Professor der alten Schule Ehre gemacht hätten.

dere Gedanken bringen lassen. Sein Mitleid mochte sie ebensovienig und sein Bedauern kränkte ihr Selbstgefühl.

„Paß mich!“ sagte sie barsch, abweisend. Sie hörte wie er sich ihr mit leichten, schnellen Schritten näherte. Jetzt fühlte sie seine Hand auf ihrer Schulter. Er neigte sich zu ihr hinab, so daß sie seinen Athem auf ihrer Stirn verspürte.

„So sei doch nicht so heftig, Madeleine“, redete er begütigend auf sie ein. „Ich kann doch nichts dafür, daß Du — daß Mama — sieh, Du gehörst doch nun einmal zu uns und sollst doch auch mit uns empfinden.“

Sie machte eine so heftige Bewegung mit den Schultern, daß seine Hand herabglitt. Zugleich fuhr sie mit ihren beiden Händen an ihre Ohren.

„Ich brauch' Deine Belehrungen nicht“, rief sie zornig, sich die Ohren zuhaltend. „Ich kann empfinden wie ich will, hörst Du, und zu rechtweisen laß' ich mich nicht, am wenigsten von Dir!“

Eine feine Röthe stieg in die Wangen des jungen Mannes, seine Hände zuckten nervös, und auch in ihm begannen sich Ungebuld und Aerger leise zu regen. Aber er bewang sich mit Anstrengung und entgegnete mit mühsam erzwungener Sanftmuth:

„Es fällt mir gar nicht ein, Dich zurechtweisen zu wollen, liebe Madeleine. Ich komme ja nur, um Dir gefällig zu sein, und ich verspreche Dir, daß ich mit keinem Wort auf das Dir unangenehme Thema zurückgreifen werde. Sei vernünftig, komm, die frische Luft —“

Ein zorniges Aufstampfen mit dem Fuß unterdrückte ihn.

„Ich will nicht“, rief Madeleine in unge-mindeiter Evidenzhaftigkeit — „ich will nicht, wie oft soll ich's Dir noch sagen. Ich will allein sein und Niemand sehen, Niemand, Niemand!“

Das Blut schoß ihm ins Gesicht und er wich unwillkürlich zur Thür zurück.

„Ich sehe!“ sprudelte nun auch ihm der Aerger unaufhaltsam heraus — „ich sehe, Mama hat recht; Du bist gemüthlos und trotzig und verdienst es gar nicht, daß man sich um Dich küm-mert, Du — Du —“

Sie war mit einem Ruck auf ihren Füßen und lehnte sich nach ihm um mit geballten Händen, mit zornsprühenden Augen. Aber er war schon zur Thür hinaus und so blieb ihr nichts übrig, als die Häufte hinter ihm her zu schüt-teln und mit halbverzerrten Zügen ihm nachzu-blicken.

Am anderen Nachmittag riegelte sie sich ein. Sie hatte richtig vermuthet. Herbert erschien auch heute.

Befcheiden klopfte er. „Madeleine! Cousinchen! Ich bin es! Her-berth! Mach doch auf! Du solltest wirklich ein bisschen frische Luft schöpfen — willst Du nicht?“

Sie antwortete mit keiner Silbe. Er sprach noch eine ganze Weile, anfangs bittend, nach und nach dringlicher, heftiger werdend und zuletzt mit einem zornigen Ausruf abbrechend.

Sie lachte höhnisch hinter ihm her.

Am nächsten Tage war Herbert wieder zur Stelle. Aber diesmal ließ er sich auch durch ihr anhaltendes Schweigen nicht hinreißen, heftig aufzulobern, sondern seine Stimme klang weich und flehend. Ein paar mal zuckte Madeleine empor, als wollte sie aufspringen, ihm zu öffnen.

Aber sie hielt sich schließlich doch trotzig zu-rück und biß entschlossen die Zähne zusammen und zuletzt, als ihr bei dem unablässigen Schmeicheln und Bitten das Herz zu klopfen begann, hielt sie sich mit beiden Händen die Ohren zu, um ihn nicht mehr hören zu müssen.

Am vierten Tag vergaß sie den Niegel vor-zuschieben und plötzlich stand Herbert vor ihr, mitten im Zimmer.

Er lachte sie freundlich an und unbefangen, als hätte zwischen ihnen nie die geringste Miß-

helligkeit stattgefunden, begann er: „Na, Cousinchen, was wär' es, machen wir heute einen Spaziergang?“

Sie lehnte ab, wenn auch nicht in dem un-freundlichen oder gar heftigen Tone der letzten Tage.

„Hm! Na, dann gestattest Du wohl“, sagte er, ohne weiter in sie zu dringen, daß ich Platz nehme und Dir ein bisschen Gesellschaft leiste. Du wirst ja sonst noch ganz menschenfeindlich. Höre nur, was manchmal für drollige Geschichten vor Gericht passiren.“

Er setzte sich und erzählte ihr den komischen Verlauf eines Bazarell-Processs, in dem es sich um ein Werthobject von zehn Pfennig handelte und er schilderte so lebhaft und zugleich mit so sprudelndem Humor, daß sich ihr erstes Gesicht immer mehr erhellte und daß sie zuletzt ein herz-liches Lachen nicht zurückhalten konnte.

Herbert aber sprang sogleich auf und begann von Neuem zu bitten und in sie zu dringen:

„Und nun, Cousinchen, nun thust mir den Gefallen und begleitest mich. Es ist so lang-weilig, allein spazieren zu gehen und wenn man den ganzen Vormittag im dumpfen Amtszimmer gesessen und Actenstaub geschluckt hat, dann sehnt man sich ins Freie. Auch Dir thut wahrhaftig ein bisschen frische Luft noch. Du siehst wirklich schon ganz krank aus.“

Sie sagte weder ja noch nein. Er aber schritt entschlossen zum Schranke, nahm ihren Hut und ihr Jackett heraus und half der nur noch leise Widerstrebenden in die Aermel hinein.

Zwei Stunden lang lustwandelten sie im Park.

Madeleine athmete in vollen Zügen die lang entbehrte frische Luft, während Herbert seine ganz: Unterhaltungs-gabe aufbot, um sie nicht merken zu lassen, wie rasch die Zeit verging.

Als sie wieder zu Hause anlangten, lag ein rofiger Schimmer auf Madeleine's sonst so blassen Wangen und ihre Augen strahlten frischer und fröhlicher als seit Tagen; ihre Brust hob sich leichter und freier.

Im Corridor trennten sie sich; aus eigenem Impulse streckte sie im die Hand entgegen und befestete ihre Blicke mit freundlichem, dankenden Ausdruck auf ihn und sie hätte wohl auch noch ein paar herzliche Worte hinzugefügt, wenn nicht der Anblick der Frau Dierst, die eben von der anderen Seite im Corridor aufstauhte sie veran-läßt hätte, sich rasch in ihr Zimmer zu flüchten.

Während ihrer Clausur servirte ihr Thielke das Mittagessen auf ihrem Zimmer.

Für den ehelichen Pommer war Madeleine von der ersten Stunde an ein Gegenstand auf-richtigen und respectvollen Interesses. Ihre Aus-sprache des Deutschen, die französischen Worte, die sie, besonders in der ersten Zeit, in ihre Rede einflocht, wenn ihr der richtige deutsche Ausdruck nicht gleich kommen wollte, erinnerte ihn an die unvergeßliche Soldatenszeit, von der mehr und lebhaftere Erinnerungen in ihm haften als von irgend einem anderen Abschnitt seines Lebens. Besonders waren es die angenehmen Erlebnisse, die Madeleine's Erscheinen in seinem Gedächtniß wieder auflieben ließ, während die mannigfachen Unannehmlichkeiten des Kriegeslebens im Laufe der Jahre fast ganz verblaßt waren.

„Das muß wahr sein, Fräulein“, erklärte er ihr eines Tages in ehelich gemeinter Begeisterung, „ein schönes Land, Ihr Vaterland. Ah ja bon-nöhr! Die Beipflanzung! Wenn der viele gute Wein nicht gewesen wär', wir wären ja gar nicht bis Paris gekommen. Der hat einen troß Märtsche und Strapagen auf den Beinen gehalten. Mar-schirt haben wir hundemäßig, Fräulein!“

„Konnten Sie sich dann verständlich machen, wenn Sie irgend Etwas wollten?“ fragte Made-leine, die sich gern mit dem Pommer unterhielt, denn seine zutrauliche und drollige Art zerstreute und erheiterte sie.

„Freilich, damit stand's besonders im An-fang man faul“, entgegnete Thielke gesprächig.

(Fortsetzung folgt.)

S. GLIŃSKI's beste Schuhwischse ist überall zu bekommen. Haupt-Depot: Petrikauerstr. 27.



Die Zyrardower Niederlage



von Hielle & Dittrich,

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 249/6,

empfehlen ihre:
Leinenwaaren, Strumpfwaaren, Herren- und Damen-Wäsche,

Reiche Auswahl in **Möbelstoffen und Mohair-Plüschchen, Gardinen,** abgepasste und in Arschinen.
Steppdecken, seidene, wollene und baumwollene.

Detailirte Preislisten stehen zur Verfügung. (156)

Metallwaarenfabrik und Mechanische Anstalt

von **Fränzl & Grundman,**

Warschau, Szasno Nr. 90, liefert

Bogen-Lampen (System Hansen), Nebenlicht, Differential- und Hauptstromlampen (in 15 Staaten patentirt durch die Schiffs-Bogenlampenfabrik Schmidt & Hansen).

Das Neueste und Vollkommenste der Jetztzeit.

Effectvolles Licht bei absoluter Ruhe und Gleichmäßigkeit bei konstantem Leuchtpunkt.

Für Stromstärke von 2-25 Amp. - Keine Unterbrechung im A. ben. schluß. - Functionirt absolut geräuschlos - Denkbar leichteste Bedienung der Lampe. - Glasfaste bis eleganteste Ausstattung.

Prospecte und Preislisten gratis und franco. (63)

Vertreter gesucht.

Ausführung von Maschinen und electrotechnischen Bedarfsartikeln.

Maschinen und complete Einrichtungen für Metallbearbeitung jeder Art.

! Billigt !

unter Fabrikspreisen laut Preisconrant

empfehlen **GUMMI-WAAREN-LAGER**

42. Petrikauerstrasse 42. **F. Lazowert,** 42. Petrikauerstrasse 42.

Schnellläufer

der St. Petersburger mechanischen Fabrik in gelb, bronze, hellen und dunklen Farben in größter Auswahl.

En gros & en detail. (16-5)



Einem geehrten Publikum von Lodz und Umgegend beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich an der **Nawrot-Strasse Nr. 4** eine

Harmonika-Fabrik und Musik-Instrumenten-Handlung

eröffnet habe und empfehle verschiedene Musik-Instrumente, und zwar: Violinen, Gitarren, Volks- u. Peim-Zithern, Mandolinen, Clarinetten, Flöten, Spielböden, Mandharmonikas, Polypheon, Symphonions, Arfons, außerdem verschiedene Leipziger Musikwerke, und zwar: Zinona, Arfona, Phönix, Phönix mit Tremolo-Piano und Forteapparat, Niesephon mit Doppelstimmen.

Ferner alle Erzeugnisse für Streich- und Blasinstrumente. Gleichzeitg mache ich das geehrte Publikum auf meine Reparaturwerkstatt für sämmtliche mechanische Musikwerke, sowie für aller Art Musik-Instrumente aufmerksam und zeigne

Hochachtungsvoll

Paul Kowolik.

(10-10)

Teichels

Weizen-Malz-Kaffee,

im Geschmack und Nährwerth das Vorzüglichste.

Dresdner Kaffeesurrog-Fabr. vorm. Teichel & Clausen in Mügeln, Bez. Dresden.

Vorräthig in den meisten Colonialwaaren-Handlungen.

per 1/2 Kilo-Packet 35 Kop.

1/4 " 18 "

ausgewogen per Pfund 20 "

verkauft en gros & en detail die Hauptniederlage

W. PATZER & Co.,

Petrikauerstr., Ecke Swangelida. (10-7)

Zür Lungenkranke.

Dr. Brehmer'sche Heilanstalt,

Görbersdorf i. Schl.,

seit 1854 bestehend. Aufnahme jederzeit

Chirurgt Dr. Achtermann, Schüler Brehmer's.

Zu. Prop. kostenfrei d. d. Verw. (12-12)

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ.

Dr. E. Czekanski,
Petrikauer-Strasse Nr. 93,
Haus Kopynski, neben der Apotheke des
Herrn Stopczyl,
empfangt wie früher ausschließlich mit
**Frauen-, Haut- und geheimen
Krankheiten** Befasste.
Sprechstunden wie früher.

Dr. B. Handelsmann,
Spezialarzt für Magen- und Darm-
Krankheiten (50-6
wohnt jetzt Przejazd-(Meisterhausstrasse)
Nr. 6, Neubau Szamanski vis-a-vis
vom Meisterhausgarten.
Sprechstunden von 7 1/2-10 Uhr
Vorm. und von 3-5 Uhr Nachmittags.
Petrikauer-Str., 46, Haus Müller-Apotheke

**Frauenarzt
Dr. C. v. Stankiewicz,**
gew. Hospitant der Königl. Gebäranstalt in
Prag, nach längeren Special-Studien im Aus-
lande empfängt täglich von 9-11 Vorm. und
von 3-5 Nachm. (25-13
Behandlung der Frauenleiden nach
Thure Brandt.

Karl Kühn

durch die Warschauer und Berliner Medicinal-
Behörde approbirter Massenz, übernimmt Er-
folgreiche **Massage u. Bewegungskuren**
für Erwachsene und Kinder.
Damen werden von Frau u. v. behandelt.
Petrikauer-Strasse Nr. 107 sen, im
Fronthaus 2 Treppen links.

Für hustende und schwächliche
Personen

sind die vom Medicinal-Departement
concessionirten **Mals-Extrakt und
Bonbons Lelliwa**
in allen Apotheken und Droguenhand-
lungen zu bekommen.



МЫЛО „КАПРИЗЪ НЕВЫ“
МЫЛО „САФ“
МЫЛО „МОСКЪ“

Превосходнаго запаха и особенно
приятны въ употребленія.

ПРОДАЕТСЯ ВЕЗДѢ.
Гл. склады: С. П. Б. Александр. площ. 9
МОСКВА, Никольская, 1 Шереметова
ВАРШАВА, Новая Свѣтъ, 37

(18-12)

Privat-Heilanstalt.

(Ecke Siegel- u. Wschodniastrasse).

- 9-10 Dr. Brzozowski, Zahnkrantk., Plom-
biren u. künstliche Zähne.
 - 10-11 Dr. Likiernik, Augen- u. Ohren-
krantk.
 - 11-12 Dr. Rundo, innerer, spec. Nerven-
krantk. (electrische Behandlung) u.
Frauenkrantk.
 - 11-12 Dr. Gensch, innerer, bes. Magen- u.
Darmkrantk.
 - 12-1 Dr. Kolinski, Augenkrantk. (auch
Mittwoch u. Sonnab.)
 - 12-1 Dr. Littauer, Haut-, Geschlechts- u.
Gonorrhoe (außer Dienst u. Freitag)
 - 1-2 Dr. Goldsobel, innerer, spec. Augen-
u. Ohrenkrantk. (außer Montag)
 - 1-2 Dr. Przedborski, Ohren-, Hals- u.
Nasenkrantk. (außer Sonntag)
 - 2-3 Dr. Pinkus, innerer, spec. Magen- u.
Darmkrantk.
 - 2-3 Dr. K. Jaslowski, Frauenkrantk.:
Sonntag, Mittwoch und Freitag.
 - 4-5 Dr. Kruscha, Chirurgische Krantk.,
Montag, Mittwoch u. Sonnab.
- Donnerst. für eine Consultation 30 Kop.
Besuch für Kranke und Bekannte.

Доволено Цензурою.

Gossmann's Naturheilanstalt Wilhelmshöhe,

Sanatorium für physikalisch-diätetische Heilweise

bei Cassel. Herrliche geschützte Lage am Hochwald. Komfortables Kur- und Pensions-Haus. Centralheizung, elektrische Beleuchtung. Vorzügliche Erfolge bei Nervenkrankheiten, Asthma, Nephropath., Luftröhren- und Bronchial-Katarrh-Krankheiten des Magens und Darmes, der Harn- und Geschlechtsorgane, Frauenleiden, (Thure Brandt Massage), Bettlähmung, Strophulose, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus, Blutarmuth. Gesammtes Naturheilverfahren. Licht-Luftbäder, Sonnenbäder. **Dr. med. F. Missmatl,** Anstaltsarzt. **Dr. med. Nathalie Kleindienst,** Assistenzärztin aus Warschau.

Die direction.

Die beste Zeit

zur Entfeuchtung von Wohnungen, Kellereien, Souterrains, Läden etc.,

Die beste Zeit

zur Einrichtung von Stuben-Ventilationen, die im Winter so unentbehrlich sind.

GUDRONIT,

30-3)

Petrikauerstrasse No. 60.

Hiermit haben wir die Ehre, die ergebenste Anzeige zu machen, daß wir vom 1. November d. J. hier, **Widzewskastrasse Nr. 36, Ecke der Cegielnianskastrasse,** eine

Maschinenbau- und Reparatur-Werkstätte

eröffnet haben und dieselbe speciell für **Bau der Appretur- und Färberei-Maschinen,** wie auch Transmissionen, Armaturen und Speisepumpen und deren Reparatur eingerichtet haben, womit empfehlen wir uns

52-26)

Hochachtungsvoll

L. CHECHLINSKI & CO.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Kenntniß, daß meine

Tischlerei

sowie mein reichhaltiges

Möbellager

nach der **Wschodnia-Strasse Nr. 80,** Haus Konarski, verlegt habe. (12-4)

Achtungsvoll

Auguste Hoffmann,

früher Dzielnia- und Wschodnia-Strassen-Ecke.

Den geehrten Damen

habe die Ehre mitzutheilen, daß ich meine

Corsett-Fabrik

vom 1. Juli d. J. von der Konstantynowskastrasse Nr. 20 unter Nr. 10 Konstantynowskastrasse verlege.

Zi tale in Warschau: Neue Welt Nr. 20.

Hochachtungsvoll

Anna Laferska.

Wegen Vergrößerung der Fabrik werden per sofort einige Fräuleins, die gut mit der Hand wie auch auf der Maschine zu nähen verstehen, gesucht.

Großes Lager gebogener Möbel

aus der Fabrik „Welechow“

empfehlen zu Fabrikpreisen

N. B. MIRTENBAUM,

Lodz, Petrikauerstrasse, 34. (50-26)

Wis-Lieferung

in Privathäuser zu civilen Preisen übernimmt (18-14)

LEON SELLIN, Nawrotstrasse No. 36.

Telephon No. 635.

Bestellungen werden auch in der Conditorei **Conrad, Neuer Ring No. 4,** entgegengenommen.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.

Die Kurzsichtigkeit.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Kurzsichtigkeit immer mehr überhand nimmt. Die Leute, die Brillen tragen müssen, werden immer zahlreicher. Das Kind, wenn es zur Welt kommt, ist nicht kurzsichtig, die Kurzsichtigkeit entwickelt sich erst. Schon Kinder in den ersten zehn Jahren ihres Lebens brauchen zuweilen deswegen eine Brille, und von Jahr zu Jahr wird die Kurzsichtigkeit schlimmer, muß die Brille verstärkt werden. Nun hat man gefunden, daß mit den erhöhten Anforderungen, die an die Augen der Kinder gestellt werden, auch die Kurzsichtigkeit zunimmt, daß vor allem die Arbeit in der Nähe bei schlechter Körperhaltung und schlechter Beleuchtung daran die Hauptschuld trägt. Die Schule hat das erkannt und sorgt durch geeignete Schulbänke dafür, daß die Kinder gerade sitzen und in der richtigen Entfernung arbeiten können. Aber zu Hause wird darin noch viel gesündigt. Die Eltern selbst wissen nicht, wie ihre Kinder sitzen sollen, sie geben ihnen einen gewöhnlichen Stuhl, lassen das Kind am Familientisch arbeiten, sie wissen nicht, daß dies ein ganz ungeeigneter Sitz für ihre Kinder ist, sie wissen nicht, daß das Kind auf diesem Stuhl, an diesem Tisch krumm sitzen muß. Sie merken wohl, daß das Kind schief sitzt, sie ermahnen es zum Geradesitzen, aber kaum hat sich das Kind gerade gerückt, so fällt es auch schon in sich zusammen, sitzt wieder schief, und mit Schrecken sehen sie dann, wie ihr Kind im 10. bis 12. Jahre anfängt, schief zu werden, die eine Schulter steht höher als die andere, die eine Hüfte tritt mehr heraus, der Rücken wird immer krümmter. Sie schelten das Kind, es soll sich besser halten, soll gerader gehen, die Hüfte nicht so her-ausdrücken, die Schulter nicht so hängen lassen, sie bedenken nicht, daß dies gar nicht mehr im Willen der Kinder liegt, sie wissen nicht, daß hier schon Veränderungen im Skelet des kindlichen Körpers die Ursache sind, Veränderungen, die sich hätten vermeiden lassen, ebenso wie die Kurzsichtigkeit, wenn sie die Kinder nicht die Jahre früher in der ungeeigneten Haltung hätten arbeiten lassen. Wie müssen die Kinder beim Lesen und

Schreiben sitzen? Wie müssen die Stühle und Tische beschaffen sein, damit die Kinder daran gerade sitzen können?

Wir müssen, um diese Fragen beantworten zu können, zunächst prüfen, wie die Tische und Stühle gebaut sind, an denen die Erwachsenen gewöhnlich sitzen. Wie hoch ist ein gewöhnlicher Stuhl? Die Höhe des Sitzes ist so gewählt, daß ein Erwachsener, der sich darauf setzt, gerade mit den Füßen noch den Boden erreicht, die Höhe des Sitzes entspricht also ungefähr dem Abstand der Kniekehle vom Fußboden. Setzt man auf denselben Stuhl ein Kind, so werden die Füße in der Luft hängen. Auch den Erwachsenen würde es ein unbehagliches Gefühl sein, stundenlang zu sitzen, ohne daß die Füße den Boden berühren. Ebenso unbehaglich und noch mehr muß so ein Sitz für ein Kind sein. Das Kind sucht sich zu helfen, es sitzt nicht auf der Sitzplatte, sondern nur an der vorderen Kante, oder es klopft mit dem Stuhl, um nur mit der Fußspitze den Boden zu erreichen. Die Erwachsenen setzen sich mit dem ganzen Oberkörper auf die Sitzplatte und sind sehr ungemütlich, wenn sie irgendwo bei Platzmangel nur gerade noch die Kante eines Gegenstandes als Stütze bekommen. Das auf einem zu hohen Stuhle sitzende Kind hält es stundenlang auf einem so ungenügenden Sitz aus. Kann man diesen Mißstand nicht beseitigen? Nichts ist leichter als das! Man giebt dem Kind eine breite Fußbank, welche so hoch sein muß, daß das Kind, welches ordentlich auf der Sitzplatte des Stuhles sitzt, bequem die Füße aufsetzen kann. Die Fußbank muß möglichst groß sein, damit das Kind sie nicht immer umwirft. Wächst das Kind, so wird die Fußbank niedriger gemacht.

Wie breit ist nun die Sitzplatte unserer Stühle? Ein Erwachsener, der sich darauf setzt, erreicht mit dem Rücken gerade noch die Lehne. Der untere Theil der Lehne stützt das Kreuz der Erwachsenen, und wenn sie sich nur wenig zurücklegen, so hat der ganze Rücken eine Stütze. Setzt man auf denselben Stuhl ein Kind, so ist der Rücken mindestens noch eine Handbreite von der Lehne entfernt. Das Kind hat nicht den geringsten Nutzen von der Lehne. Für Erwachsene ist es immer unbehaglich,

stundenlang auf einem Stuhl ohne Lehne zu sitzen, um wieviel mehr aber für ein Kind mit seiner schwachen Muskulatur! Diefem dürfen wir erst recht nicht die Stütze für seine schwache, noch nachgiebige Wirbelsäule entziehen. Dies thun wir aber, wenn wir es auf einen Stuhl für Erwachsene setzen und dort arbeiten lassen. Wir müssen dafür sorgen, daß das Kind ein Lehne bekommt, welche für dasselbe paßt, und das erreichen wir sehr einfach, wenn wir an die Lehne des Stuhles ein Kissen befestigen, welches so dick sein muß, daß der Rücken des Kindes, welches ordentlich auf dem Stuhl sitzt, gerade noch antrifft.

Wie verhält es sich nun mit der Höhe des Tisches? Wenn sich ein Erwachsener auf einen gewöhnlichen Stuhl an den Tisch setzt, so kann er bequem die an dem Körper anliegenden Ellenbogen noch auf den Tischrand legen. Setzen wir auf denselben Stuhl an denselben Tisch ein Kind, so kann dies die Ellenbogen nur auf den Tisch legen, wenn es dieselben möglichst weit vom Körper abnimmt. Sobald aber die Ellenbogen vom Körper abstehen, können sie nicht mehr als Stütze für den Körper dienen, das Kind legt sich mit der Brust gegen den Rand des Tisches. Der Abstand zwischen Stuhl und Tisch ist für das Kind zu groß. Wie läßt sich dies beseitigen? Sehr einfach dadurch, daß man auf den Sitz des Stuhles ein Lederkissen befestigt; sofort wird der Sitz des Kindes höher, das Kind, das die Arme auf den Tisch auflegt, kann die Ellenbogen an den Körper herannahen und kann sich jetzt auf diese stützen, braucht sich nicht mehr mit der Brust an die Tischkante anzulegen.

Nun ist noch ein Punkt zu beachten, das ist die Stellung des Stuhles zum Tisch. Den häufigsten Fehler, den die Kinder machen, ist der, daß sie den Stuhl nicht nahe genug an den Tisch herannahen. Der Stuhl soll so stehen, daß seine Kante noch 5 cm unter der Kante des Tisches steht.

Werden diese vier Punkte beachtet, so kann das Kind bequem stundenlang gerade sitzen, ohne zu ermüden, die Bekräftigung des Rückens wird vermieden und eine Reihe von Ursachen wird ferngehalten, die zur Entwicklung der Kurzsichtigkeit wesentlich beitragen. Ganz selbstverständlich ist es, daß das Kind sich immer einen Platz

in der Nähe des Fensters oder der Lampe sucht und nur bei bestem Licht arbeitet. Die dabei zu beachtende Entfernung des Auges von der Schrift soll 30 bis 35 cm betragen. In dieser Entfernung kann das normale Auge anhaltend arbeiten, überfichtigen und stärker kurzsichtigen Augen ist es häufig unmöglich, längere Zeit in dieser Entfernung deutlich zu sehen. Diese brauchen, um ihre Augen zu schonen, für die Arbeit eine Brille, welche die Augen auf diese Entfernung corrigirt.

Der weibliche Reporter der „New-York World“, Miss Nellie Bly, die vor einigen Jahren, bloß mit einer Reisetasche bewaffnet, eine Reise um die Welt unternahm, hat einen Millionär namens Seaman geheiratet. Er ist allerdings zweiundsechzig Jahre alt, während Miss Bly nur dreißig Jahre zählt. Vor einigen Tagen traf sie den Goldfisch auf einer Eisenbahnfahrt nach Chicago. Sehen und lieben scheint ein gewesenes zu sein. Mr. Seaman soll 3,000,000 Dollars besitzen. Er hat ein prächtiges Wohnhaus in der Stadt New-York, außerdem eine Menge Pferde.

Es steht jetzt außer Zweifel, daß die Mörderin des Abbe Broglio wahnsinnig ist. Es wurde ermittelt, daß sie ursprünglich die Absicht hatte, die Oberin des Klosters der Augustinerinnen zu tödten; diese mißtraute ihr aber und blieb nie mit ihr allein. Zur Bahre des Abbe, der sein großes Vermögen der Nächstenliebe widmete, pilgerten unablässig Arme, denen er Wohlthaten erwies.

Bei einem originellen Rechtsstreit wird aus Paris berichtet: Ein Engländer hatte in Frankreich seinen auf der Reise verstorbenen Bruder verbrennen lassen. Die Urne hatte er als Personengut ausgegeben. Als er sie am Ziel seiner Reise übernehmen wollte, war die Urne zerbrochen und die Asche des Verstorbenen vollständig zerstreut. Der Bruder fordert nun von der Bahndirektion 200,000 Francs Schadenersatz, da ihm seines Bruders Asche unter Brüdern so viel werth sei. Sachverständige werden sich nun darüber zu äußern haben, wie viel ein tochter Bruder dem überlebenden thatsächlich werth sei.

Вызовъ кредиторовъ.

Велѣдствіе опредѣленія Петроковскаго Окружнаго Суда, отъ 2 Мая сего года, коимъ поставлено: для повѣрки долговыхъ требованій неявившихся по первомъ вызовѣ кредиторовъ несостоятельности Лодзинскаго фабриканта, Абрама Хаима Зельвера, назначить мѣсячный срокъ со дня публикаціи, — временные Сидники несостоятельности сими приглашаютъ неявившихся кредиторовъ, а именно: Ицка Ауэрбаха, Генриха Бирнбаума, фирму: „И. Бирнбаумъ и Ко.“, Ф. В. Беттигера, Лейбу Вишневскаго, Хаима Менделя Винтера, Юліуша Вишневскаго, Адольфа Воля, Августа Гертига, Павла Геймана, Мошеа Горовича, Сало Данцигера, Юсифа Дудельчика, Юліуша Юба, Ицка Квасньера, фирму: „Квасньеръ и Линденфельд“, Густава Линденфельда, Натана Ланду, Варооломья Мейера, Израіля Миллера, Сало Мархева, фирму: „Братья Неймарк“, Тобія Рормана, Л. Х. Рейхерта, Шуліма Рубинштейна, Вильгельма Тугемана, фирму: „Финъ и Ко.“, Генриха Федера, Юліа Шатана, фирму: „Шварцъ, Бирнбаумъ и Левъ“, Израіля Шлямовича, фирму: „Шлязингеръ и Завадскій“, Мошеа Энгеля, фирму: „Эккартъ и Ко.“, Мошеа Эйзнерова, Бернарда Эйзнера, Густава Розенталя, фирму „Леонъ Рациноръ и Ко.“ и всѣхъ неизвестныхъ кредиторовъ, — въ теченіи мѣсяца, со дня настоящей публикаціи — явиться лично или чрезъ своихъ уполномоченныхъ къ присяжному повѣренному, К. О. Лагановскому, жит. въ г. Лодзи, по улицѣ Петроковской, подъ № 84, для объявленія ему, по какому правосомованію и на какую сумму они состоятъ кредиторами, и для передачи ему своихъ долговыхъ документовъ или внесенія таковыхъ на храненіе въ канцелярію Петроковскаго Окружнаго Суда. Временные Сидники: Прис. Пов. К. Лагановскій, І гильдіи купецъ Исаакъ Датинеръ.

Wezwanie wierzycieli.

Na mocy decyzji Sądu Okręgowego w Piotrkowie z dn. 2 14 Maja r. b. ustanawiającej dla sprawozdania wierzytelności fabrykanta łódzkiego Abrahama Chaima Zelwera które dotąd mimo wezwań, nie zostały zameldowane, — termin miesięczny od dnia ogłoszenia urzędowego, synducey tymczasowi massy upadłości wzywają wierzycieli, którzy się dotąd nie stawili, a mianowicie: Icka Auerbacha, Henryka Birnbauma, firmę J. Birnbaum i Comp., F. W. Böttigera, Leiba Wyszewiańskiego, Chaima Mendela Wintera, Juliusza Wiśtehuba, Adolfa Wohla, Augusta Härtiga, Pawła Heimana, Moszka Horwiza, Salo Danzygera, Józefa Dudelczyka, Juliusza Joba, Icka Kwasnera, firmę Kwasner i Lindenfeld, Gustawa Lindenfelda, Natana Landau, Bartłomeja Mayera, Izraela Müllera, Salo Marechewa, firmę „Bracia Neumark“, Tobiasza Rohrmana, A. Ch. Reicherta, Szolima Rubin-sztejna, Wilhelma Tugemana, firmę Fial et Comp., Henryka Federa, Joela Schattana, firmę „Schwarz Birnbaum i Löw“, Izraela Szlamowicza, firmę „Schlesinger i Zawadzki“, Moszka Engla, firmę Ekkart i Comp., Moszka Eisnerowicza, Bernarda Eisnera, Gustawa Rosenthala, firmę „Leon Rappaport et Comp.“, i wszystkich dotąd niewiadomych wierzycieli, aby w ciągu miesiąca od daty urzędowego ogłoszenia stawili się osobiście lub przez swoich pełnomocników do Adw. Przys. Łaganowskiego, zamieszkałego w Łodzi przy ul. Piotrkowskiej № 84, dla oświadczenia na mocy jakiego tytułu i na jaką sumę są wierzycielami i dla wzięcia mu swoich dokumentów lub też wniesienia ich do kancelaryi Sądu Okręgowego w Piotrkowie.

Synducey tymczasowi K. ŁAGANOWSKI Adw. Przys. IZAAK DATYNER Kup. I gildyi.

DR. S. DWORZANCZYK, Dabinator der vereinsch. Abtheilung im St. Al. gander-Kreishospital, ist aus dem Auslande zurückgekehrt und empfängt mit vereinsch. Garnorgans- und Geschichts-trankheiten Befasste von 8-10 Uhr früh, 2-4 Uhr Nachmittags u. von 7-8 Uhr Abends. (20-8) Petrikauer-Straße Nr. 142, Ecke der evang. Straße.

POTRZEBNE ZARAZ. (3-1) staniczarki, spódniczarki i podręczne do mszarynn. Ul Wschodnia nr. 27, mieszk. 3, I piętrowo.

Die Direktion des Credit-Vereins der Stadt Lodz

bringt gemäß § 22 des Vereinsstatuts hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß auf folgende Immobilien Anleihen verlangt wurden:

- 1) unter No. 265 c, an der GrünstraÙe gelegene, dem Chaim Mendel Winter gehörende Immobilium, ursprüngliche Anleihe Rs. 45,000;
2) unter No. 659 a, an der Bulcianska-Straße gelegene, den Eheleuten Alexander und Jsa Immer gehörende Immobilium, ursprüngliche Anleihe Rs. 14,000;
3) unter No. 265 B, an der GrünstraÙe gelegene, der Emma Röber und Lucie Nig gehörende Immobilium, erneuerte Anleihe ohne Consortium Rs. 4300 und Zuschlags-Anleihe Rs. 7700.

Alle Einwendungen gegen Ertheilung der verlangten Anleihen wollen die Vereinsmitglieder im Laufe von 14 Tagen vom Tage der gedruckten Bekanntmachung vorlegen.

Lodz, den 6. (18. Mai) 1895. Präses: E. Herbst. Bureau-Director: A. Rosicki.

Die Tischlerei von Adam Folezyński, Warschan, Chlodna Nr. 38 empfiehlt: fertige Möbel, geübener Arbeit und übernimmt Reparaturen zur Ausführung. (40-1)

Charkow HOTEL RUF. G. Harts finden besten empfohlen. Beste Küche, Ausländisches u. Nigaeer Waldschlösschen - Bier vom Fab. (33-3)

Suche Stellung als Hausverwalter. Rechtsvertheidiger W. Kozłowski, Srednia-Str. Nr. 57.

Ausverkauf zu den billigsten Preisen in dem bekannten Schuhwaren-Geschäfte von Robert Beer, fuhrt im Hause d. s. „Deutschen Hotels“, jezt vis-a-vis nach dem Hause des Herrn Dr. Kohn, Srednia-Straße 4/360, wo früher sich das Restaurant des Herrn Brandorf befand. (15-7)

Grab-Denkmal

in Granit, Labrador, Marmor, Sand- und Kunststein, Treppenstufen, Balkenplatten, sowie alle Arten Bauarbeit, Stuckatur und Putzarbeiten, Zimmerdecoration, Kassetten, Gesimse, Friese etc., alle Arten Modelle für Kunst- und Kunstgewerbe empfiehlt in bester Ausführung zu soliden Preisen das Stuckatur- und Steinmetzgeschäft von Hartmann & Schimmelpfennig, Kirchhof-Chauffée. (100-5)

Zur Bequemlichkeit der zahlreichen Kundschaft von Lodz und Umgegend wurde in Lodz, Petrikauerstraße Nr. 22, Haus Bechtold eine Filiale der Warschauer Rectifikation eröffnet, welche mit eigenen Erzeugnissen bekannter Güte, als: Spiritus, reine und süße Schnäpse verschiedenen Geschmacks, Liqueure, Rum etc., sowie mit diversen Weinen, echten ausländischen und kaukasischen Cognac's von Gebr. Sogomonoff, bivarabischen Weinen von Gebr. Synadino u. f. w. stets versehen und reich assortirt ist. (6-2)

Restaurant J. Berendt,

Petrikauerstraße Nr. 72, bringt hiermit dem geehrten Publikum zur Kenntniß, daß das Local nach vollständiger Renovirung am 5. Mai a. c. eröffnet wurde und im Auftrage des Herrn J. Berendt unter meiner Leitung steht. Es werden vorzügliche Mittagessen von 12-3 à 30 Kop, sowie Frühstücke à 15 Kop. u. warme Speisen à la carte verabreicht.—Die Kellereien sind mit vorzüglichsten Weinen versorgt.—Biere aus den besten Brauereien. Hochachtungsb. A. Nowakowski, Administrator. (6-5)

Laboratoryum chemiczno-techniczne i mikroskopowe inżyniera-chemika (10-6)

A. Safiana,

róg Cogolnianej i Zachodniej, dom D-ra Friedberga, wykonywa analizy wszelkich przetworów chemicznych i produktów spożywczych. Płyny mianowane i woda destylowana. Analiza wody w celach technicznych i higienicznych.

Bestand für Fahrräder und Zubehörsache für alle Radfahrer zu Nettooppreisen. (10-8) Ernst Kukluk, Berlin C., Stryzelstraße, 3. Preisliste gratis und franco.

Ein Kettenheerer

für eine mechanische Scheinmaschine wird gesucht. Marcus Kutner, Kąkolewstraße No. 2.

CIRCUS GODFROY.

Heute, Sonntag, den 19. Mai 1895:

2 große Parade-Vorstellungen 2

Tages- und Abend-Vorstellung.

Anfang der Tagesvorstellung um 3 Uhr Nachmittags, der Abend-Vorstellung um 8¹/₂ Uhr Abends.

In beiden Vorstellungen Auftreten der weltberühmten

Liliputaner-Truppe,

genannt: „Les Colibris“.

Die kleinsten Menschen der Erde.

Die Truppe besteht aus 2 Damen und 7 Herren.

Diese Liliputaner sind durchweg Artisten 1. Ranges.

In jeder Vorstellung werden von der Liliputaner-Truppe 10 Nummern ausgeführt. — Bis jetzt noch nie dagewesenes Schauspiel!

Morgen, Montag, den 20. Mai 1895:

Vorletztes Auftreten der Liliputaner.

Alles Nähere im Tageszettel.

MEISTERHAUS.

Heute, Sonntag, den 19. Mai 1895:

Garten-Concert

der Kapelle des 38. Tobolsk'schen Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Sergeant.

Beginn 5 Uhr Nachmittags.

Eintritt an Sonn- und Feiertagen 20 Kop., an Wochentagen 15 Kop.

Die Concerte finden Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend statt. Mittags 35 Kop., vorzüglich gepflegte Biere.

E. Scheunert.

Restaurant „Zum Lindengarten“.

Patkauer Straße No. 601 (248).

Heute, Sonntag, den 19. Mai 1895:

CONCERT

der Karlsbader Damen-Kapelle.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

NB. Gleichzeitig empfehle ich kräftigen Mittagstisch à 35 Kop., Frühstück à 20 Kop., sowie Speisen à la carte zu jeder Tageszeit, ferner vorzüglich gepflegte Biere und alle anderen in- und ausländischen Getränke.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

N. MICHEL.

Restaurant PFAFFENDORF.

Sonntag, den 19. Mai 1895:

Garten-Musik

Der St. Scheidler'schen Kapelle.

Eintritt 1 K. Anfang 4 Uhr.

Von 7 Uhr ab:

Tanzvergnügen.

Am zahlreichem Besuch bittet

Hochachtungsvoll

A. BAUM.



Lodzer

Bürger-Schützen-Gilde.

Montag, den 20. und Freitag, den 24. Mai 1895, Nachmittags 6 Uhr:

Im Schützengarten

Excercieren mit Gewehr.

Am zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

2-1)

Der St. Hauptmann.



Helenehof.

Heute, Sonntag, den 19. Mai 1895:

Früh-Concert

von 6 bis 9 Uhr.

Das Nachmittags-Concert

beginnt um 4 Uhr.

Die Concerte, welche täglich stattfinden und an Wochentagen um 6 Uhr Abends beginnen, werden von der Kapelle des 37. Infanterie-Regiments (Kapellmeister Dietrich) ausgeführt.

An Sonn- und Feiertagen stets

Früh-Concert.

CONCERTHAUS.

Heute, Sonntag, den 19. Mai 1895:

Tanzvergnügen.

Anfang 8 Uhr.

E. Benndorf.



Verein Lodzer Cyclisten.

Dienstag, den 9. (21.) Mai 1895, Abends 8¹/₂ Uhr:

Versammlung

aller activen Mitglieder und Junioren-Fahrer im Clubhause betreffs Besprechung der Distanzfahrt Warschau-Kalisch-Warschau, wozu um vollzähliges Erscheinen gebeten wird.

Der Vorstand.

Filiale von

A. Rosenthal, Lodz,

Dzielnka-Strasse No. 11,

Lager in- und ausländischer Tapeten, Decorations-Deifarben in Tuben, Studien- und Schüler-Farben in Tuben, Englische und russische Lacke, Firnisse, Oele, Deifarben fertig, Blattgold und Metall, Wiener Wandmuster, sowie alle Maler-Utensilien, Masse zu Fußböden, Chemicalien, technische und Desinfections-Artikel zu den billigsten Preisen bei reeller Bedienung.



Die Möbel-Tischlerei

JAN KASZYŃSKI,

Widzewska-Str. Nr. 43, das dritte Haus von der Dzielnka-Strasse, empfiehlt:

fertige Möbel

in Nuss- und Eichenholz. Bestellungen aller in das Fach der Möbelschneiderei schlagenden Arbeiten werden pünktlichst ausgeführt. Für saubere, gute Arbeit wird Garantie geleistet. (36-17)

BAD LANGENAU,

Grafschaft Glatz Eisenbahnstation.

Stahl- u. Moorbad. Kaltwasserbehandlung. Luftkurort. Vorzüglich gegen Bleichsucht, Blutmuth, Nervenschwäche, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Lähmungen etc.

Auskunft u. Prospect durch die Badelinspection.

(4-3

Lodzer Freiwillige Feuerwehr.
Montag, den 20. Mai a. c., um 6 Uhr Abends:
Übung.

1. Zug am Riquistenhause des 1. Zuges. **Commando** der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr. **Petersburger** (25-24)



Galoschen, Gummi-Paletots, Leder-Jacken, Läufer

aus Zuta, Cocos, Striden, Welle (Lapestrie) Blusch und Wachsstuch.

Wachstuch-Tischdecken, Amerik. Wringmaschinen

gegen wöchentliche Abzahlung von 50 Kop., Imprägnirte Wagen-Decken,

Linoleum,

Lederriemen, Schläuche u.

Gummi-Riemen,

Ausschließlicher Verkauf

der St. Petersburger

Schuhwaren

empfehlen dem geehrten Publikum das

Gummi-Waren-Geschäft

N. B. MIRTENBAUM,

Petrikauerstraße No. 269 (33)

Gemäßigte feste Preise. Wiederverkaufern Rabatt.

Größte Auswahl

von **Dijouterien.** (20-16)

Goldene und silberne Dijouterie, Gegenstände Ringe neuester Facons mit Brillanten und bunten Edelsteinen, Ringe 56. Probe von 1 Abl., goldene Trauringe von 6 Abl. n. u. f. w., verkauft billig, kauft Gold und Silber, oder nimmt solches in Austausch gegen neue Gegenstände, übernimmt Bestellungen zur Ausführung nach den neuesten Anforderungen und liefert Reparaturen, Vergoldungen, sowie Verbesserungen zu den billigsten Preisen gewissenhaft aus.

Alexander Oraczewski,

Zuwerler, Warschau, Nowy Swiat (Neue Welt) Nr. 29, Ecke der Gmelina-Strasse.

Größte Auswahl von Uhren

zu den billigsten Preisen.

Ein großer Fensteriger

Laden

nehr anstehenden 2 Zimmern und

Küche, Stollung und Werkstätte

— sind für Feilscher — sowie 2 Woh-

nungen à 4 Zimmer und Küche in

der I. u. II. Etage und mehrere kleinere

Wohnungen sind vom 1. Juli 1895

zu vermieten. (3-2)

Näheres beim Hauseigentümer

Seidna-Strasse No. 423/27 neu.

Ulmer Dogge,

Müde, reiner Race, 1¹/₂ Jahr alt, har-

ten Schares, mit Mann- und Zimmer-

D. für ist preiswerth zu verkaufen.

Zu erfragen in der Expedition dieses

Blattes.

KARL ZINKE,

Prejsag-Strasse 14.

Fabrik von feiner- & Diebstahrsicherer Geld-

schränken neuester Con-

struction, Außen-Mantel

aus einem Stück, hydraul-

isch gebogen, 1-a Casset-

ten, guß u. schmiede-

eis. Copirpressen zc.

Gelegenheitskauf.

Ein Schaufenster billig zu ver-

kaufen bei (3-2)

Hermann Julius Sachs,

Petrikauerstraße 73 vis-à-vis. Meyer's

Passage.

JOSEPH HERZENBERG,

23. Petrikauer-Strasse 23,

empfiehlt soeben wieder eingetroffene

Neuheiten

in folgenden Artikeln:

Ausländische Kleiderstoffe

Ausländische Satins,

Ausländische Batiste,

Ausländische Zephyrs,

Ausländische Biquès,

Ausländische Alpaccas,

Ausländische Crepons

reizend desfinirt und in reicher Farbenwahl.

London 1891. Höchster Preis. Ehrendiplom I. Classe.
11 goldene und silberne Medaillen.

Ade's neue einbruchs- u. pulverstichere Stahlkassen.



Konkurrenzlos! die besten u. stärksten d. Welt!
Grösste Sicherheit gegen Feuer und Einbruch!
Ein. iges Fabrikat, welches sich bei den großen Brandproben in Berlin und am 9. Oktober d. J. gegen die gewaltsamsten Durch Experten, Faciente u. Konfurrenten ausgeführten Einbruchversuche selbst mittelst z. prengpulver bewährt hat.
Special/abril patent. Kassen und Depositions-Schränke.

I. Fabrik: **C. Ade**, Hofl. Sr. Maj. d. Königs **Stuttgart**, von Württemberg, Silberburgstr. 150.
Lieferant des Auswärtigen Amtes, Großen Generalstabes, Kgl. Eisenbahnen, Deutschen Bank, Reichsbank u. d. bedeutendsten Bankfirmen d. In- u. Auslandes.

Vertreter für Lodz und Umgegend: **Erich Richter, Lodz**, Petrikauer-Str. 743/133. Telefon Nr. 617.

Zeichnungen und illustrierte Beschreibungen gratis.

Der Verwaltungsrath des Lodzer christlichen Wohlthätigkeits-Vereins beehrt sich hiermit auf Grund des § 28 der Allerhöchst bestätigten Statuten die geehrten Vereinsmitglieder ganz ergebenst zu ersuchen, zu der am 8. (20.) Mai er. im Concerthause um 4 Uhr Nachmittags stattfindenden

General-Versammlung

freundlichst erscheinen zu wollen.

Die Tagesordnung dieser General-Versammlung umfasst folgende Punkte:

- 1) Durchsicht, Prüfung und Bestätigung des Rechenschafts-Berichtes pro 1894,
 - 2) Prüfung und Genehmigung des Voranschlages der Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1895,
 - 3) Mittheilung über den Armenhausbau,
 - 4) Befestigung der Art und Weise hinsichtlich der Anlage von Vereinskapitalien,
 - 5) Wahl des Verwaltungsrathes,
 - 6) Wahl der Revisionskommission,
- Im Falle des Nichterscheinens der zur Rechtsgültigkeit der Beschlüsse erforderlichen Mitgliederzahl, findet am 15. (27.) Mai eine zweite General-Versammlung statt, deren Beschlüsse, laut § 30 der Vereinsstatuten, ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Personen rechtsgültig sind.

Noch im Betrieb befindliche, gut erhaltene

mechanische Webstühle

24schäftig, 4fachen Schützenwechsel, sind wegen Raummangels preiswerth zu verkaufen.

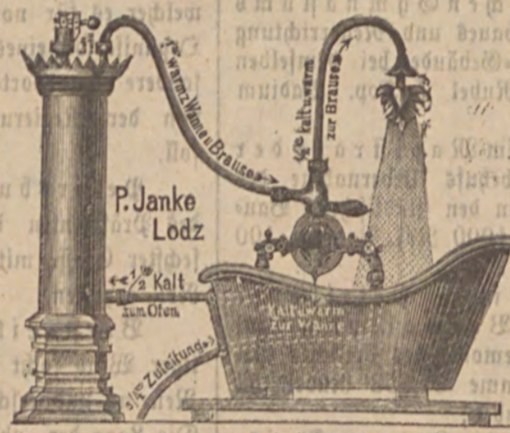
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Buchhalter-Correspondent

Wir suchen für unser Warschauer Kohlen-en-gros-Gesellschaft repräsentable Persönlichkeit, welche mit der Kundenschaft umzugehen versteht. Eintritt baldmöglichst. Polnische, russische und deutsche Sprache nöthwendig. Personen, welche in der Kohlenbranche schon gearbeitet haben und die Warschauer Verhältnisse kennen, werden bevorzugt. Schriftliche Offerten nebst Referenzen und curriculum vitae erbeten.

E. Häbler & Co. in Lodz.

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ.



Die Lodz' er mech. Fabrik für Wasserleitungs-Anlagen

Paul Janke,

Lodz, Benedikten-Strasse Nr. 13 neu.

offerirt die direct aus den besten Bezugsquellen des Auslandes auf Lager erhaltenen

sämmtlichen Wasserleitungs-Artikel für die Wasserleitungsbranche, als:

Säbne, Saug- u. Druckpumpen für Riesbrunnen, verzinkte Guss- und Eisenrohre, Fagence, Closets, Bissoirs, Ausgussbecken u. c. c. Gleichzeitg mache hiermit betannt, daß ich meine neue Maschinen-Reparatur-Werkstatt mit Dampftrieb eingerichtet und mit den neuesten Stützmaschinen versehen habe und empfehle ich mich zur Ausführung sämmtlicher Reparaturen für Spinn- und Webereimaschinen, ebenso Anfertigung von Schmirgels- und Ketten-Wälzen, sowie deren Ausbesserung u. c. c.

Für gute und solide Arbeit wird garantirt.
Telephon-Verbindung Nr. 480.

Hochachtungsvoll
PAUL JANKE,
Lodz, Benedikten-Strasse Nr. 13 neu.

Tuch- und Cordgeschäft von P. Graf,

er pflegt sein reichhaltiges Lager von in- und ausländischen Kammgarn, Cheviot- und Streichgarn-Stoffen der renommtlichsten Firmen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ferner ist eine große Parthie Reste, um damit zu räumen, billig obzugeben.

Hochachtungsvoll
P. Graf, Petrikauerstr. 89.

Die Stelle des

Haupt-Buchhalters,

der auch die Eignung zum

Director-Stellvertreter

besitzt, ist zum 1. Juli a. e. bei einer Bank in Lodz zu besetzen.

Gebührende kaufmännische Bildung, sowohl auf theoretischem, wie auf praktischem Gebiete, ferner die Kenntniß der beiden Landessprachen, sowie des Deutschen und vor Allem gute Referenzen sind unerläßliche Bedingungen.

Nur jene Bewerber, welche obige Qualitäten in sich vereinigen, belieben ihre Offerten, nebst curriculum vitae und Abschrift ihrer Atteste bei der Redaction dieses Blattes baldigst zu hinterlegen.

Ein junger Mann,

21 Jahre alt, militärfrei, der das hiesige Gymnasium absolvirt und die höhere Handelsschule in Leipzig besuchte, sucht, geführt auf 2jährige Provis als Buchhalter-Correspondent und Kenntniß der polnischen, russischen, deutschen, französischen und englischen Sprachen, Stellung in einem größeren Fabrik-Loth, behufs Fachkenntniß-Erwerbung. Ansprache beiderseits. Off. Offerten unter „Branch Knowledge“, poste restante, Warschau, erbeten.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden zeige ich ergebenst an, daß sich meine

Möbeltischlerei

jetzt Petrikauer-Str. Nr. 121 neu, Haus Paul Ramisch, befindet.

A. KLOSE.

Ein großer

Laden

neben anstoßenden 5 Zimmern, ist vom 1. Juli ab zu vermieten.

Näheres: Biegelstraße No. 23.

In Lodz sind zwei

ASSORTIMENT KREMPEL

für Etichgarn-Spinnerei a. erneuert Construction, wie auch 3 Selfactors, im besten Zustande und noch im Betriebe, veränderungslos zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Blattes.

Die Stellung eines Verwalters

sucht ein Mann, der mit den Fabriks- und administrativen Verordnungen vollständig vertraut ist. Eintritt kann jederzeit erfolgen.

Adressen bitte höflichst in der Expedition dieses Blattes sub **K. B. 102** zu hinterlassen.

Sommerwohnungen!

in gesunder u. staubfreier Lage, unweit Lodz, zu vermieten. (3-3)

Näheres in der Appretur von Gustav Gessner, Wilmjewska, 22.

Ein seit 20 Jahren bestehendes Geschäft,

an der belebtesten Stelle der Petrikauer-Strasse, mit 3jährlichem Contract, ist mit Einrichtung und Waaren sofort abzugeben.

Interessanten belieben ihre Offerten an die Exped. d. Bl. zu richten.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.